

Frauenstudien 45

45. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. des. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 29.07.2013

Inhalt

Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin: Pilotprojekt tandemPLUS	1
Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Frauenbeauftragte und Ich	3
Lisa Seitz: Eisstockschießen - nicht nur Männersache! Frauen erobern die Eisstockwelt	6
Lehrveranstaltungen	8
Ringvorlesung „Gendergraphien V“	46
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	47
LMU-EXTRA	49
LMU-PLUS	55
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	67
Universitätsfrauenbeauftragte	72
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	73
Beratungsstellen der LMU	78
Institutionen außerhalb der Universität	79

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

Pilotprojekt tandemPLUS

Circa 13% der LMU-Studierenden studieren mit Kind. Über den Anteil der Studierenden mit Familien- und Pflegeverantwortung insgesamt sind kaum Schätzungen möglich. Die veränderte familiäre Situation führt häufig zu unvorhersehbaren organisatorischen Herausforderungen und infolgedessen oft auch zu Studienabbrüchen. Im Wintersemester 2013/2014 starten wir daher – zunächst als Pilotprojekt – ein neues Mentoringprogramm für Studierende – tandemPLUS, um Diversität und Chancengleichheit an der LMU zu fördern. Hierbei sollen schwangere Studentinnen und Studierende mit Eltern- und Pflegeverantwortung (Mentees) durch fachliche und organisatorische Unterstützung eines Kommilitonen oder einer Kommilitonin (Mentor/Mentorin) entlastet werden. Zum Ende der Bewerbungsfrist am 31. Juli 2013 waren zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Bis Mitte September werden die Kandidaten und Kandidatinnen nach Studienfach, Semesterzahl, persönlichen Stärken und Bedürfnissen miteinander vernetzt, als Mentees und Mentoren oder Mentorinnen ausgewählt und in einem „Matching“, das auch gegenseitige Sympathie und Erwartungen berücksichtigt, zu einzelnen Tandems zusammengefügt worden sein. Das Rahmenprogramm von tandemPLUS bilden drei Coaching-Workshops: Im ersten Workshop wird noch vor Beginn des Wintersemesters 2013/2014 eine Zielvereinbarung zwischen Mentee und Mentor/Mentorin formuliert, um den Leistungsumfang der Mentoren oder Mentorinnen zu regeln. Zur Dokumentation ihrer Zusammenarbeit erhalten alle Teilnehmenden ein Logbuch, das – wie ein Tagebuch – nach jedem Tandem-Treffen ausgefüllt wird. Zudem erlernen die Tandems Lern- und Zeitmanagementstrategien. Ein kurzer Zwischenbericht aller Teilnehmenden im zweiten Workshop soll Fortschritte, aber auch Konflikte und Komplikationen während der ersten Tandem-Wochen herausstellen. Neue Ziele für die zweite Phase von tandemPLUS werden formuliert. Im dritten Workshop schließlich werden die Ergebnisse von tandemPLUS vorgestellt und das Projekt wird von den Teilnehmenden evaluiert. Die Mentoren und Mentorinnen werden als Anerkennung über einen Hilfskraftvertrag vergütet. Mit ihrem Abschlussbericht und einem Feedbackgespräch erhalten die Mentoren und Mentorinnen ein Teilnahmezertifikat.

In diesem Heft findet sich erfreulicher Weise auch wieder ein studentischer Gastbeitrag. Frau Lisa Seitz zeigt uns, wie sich der Eisstockschießsport, ein Volkssport, den früher die Männer dominierten, zu einem erfolgreichen Damensportwettkampf auch auf internationaler Ebene entwickelt hat. Lisa Seitz ist Deutsche Meisterin und Bronzemedailengewinnerin bei der Junioren Europameisterschaft 2012.

Der zweite Gastbeitrag stammt von Frau Professor Dr. Dr. Elisabeth Weiß. Sie beschreibt in ihrem Beitrag „Frauenbeauftragte und Ich“, ob und wie sie das Amt der Frauenbeauftragten verändert hat. Elisabeth Weiß war seit 1994 entweder als Fakultätsfrauenbeauftragte oder als stellvertretende Fakultätsfrauenbeauftragte engagiert, seit 1997 auch als Stellvertreterin der Universitätsfrauenbeauftragten. Sie lehrte im Fach Anthropologie und Human-genetik/Humanbiologie in den Studiengängen Diplombiologie, Lehramt ver-

Editorial

tieft und nicht vertieft, Bachelor Biologie und im Fach Zellbiologie sowie Biologie für Zahnmedizin studierende. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die genetische Variabilität des Menschen. Darüber hinaus war sie Studiendekanin ihrer Fakultät, Vorsitzende des Prüfungsausschusses für die Diplom Biologie-Prüfung und des Prüfungsausschusses für den Bachelorstudiengang Biologie. Mit dem letzten Sommersemester endete ihre aktive Zeit als Professorin und Frauenbeauftragte an der LMU.

Die Frauenbeauftragten der Fakultäten und ich persönlich danken ihr aufrichtig und herzlich für ihr langjähriges, beharrliches und erfolgreiches Engagement und wünschen ihr alles Gute. Als Universitätsfrauenbeauftragte danke ich ihr besonders für die sehr gute und freundschaftliche Zusammenarbeit und Verbundenheit und ihre Zuverlässigkeit als meine Stellvertreterin. Frau Professor Weiß bleibt der LMU als Direktorin des Zentrums Seniorenstudium verbunden. Somit ist es kein Abschied, sondern ein Neubeginn.

Abschied nehmen mussten wir von meiner Vorgängerin im Amt der Frauenbeauftragten der LMU, Frau Professor Dr. Ulla Mitzdorf. Sie verstarb am 19. Juli 2013. Frau Mitzdorf war von 1988 bis 2009 Professorin für medizinische Psychologie und von 2000 bis 2006 Universitätsfrauenbeauftragte. Sie war sowohl eine herausragende und außergewöhnliche Naturwissenschaftlerin – zweimal habilitiert! – mit Schwerpunkt u.a. in der Hirnforschung als auch eine herausragende und erfolgreiche Frauenbeauftragte, in deren Amtszeit viele innovative Ansätze zur Förderung der Chancengleichheit in der Wissenschaft umgesetzt werden konnten. Dazu zählt u.a. die Beachtung von Aspekten des Gender Mainstreaming an der LMU in einer Zeit, die von großen Veränderungen in der Hochschullandschaft geprägt war.

Wir haben mit Frau Professor Mitzdorf eine hochgeschätzte Wissenschaftlerin verloren, die sich mit außerordentlichem Engagement, Humor, Scharfsinn und Weitblick für die Gleichstellung an Hochschulen eingesetzt hat. Sie vereinte all dies mit einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit.

Ich wünsche allen ein gutes Wintersemester 2013/2014.

München, im Juli 2013

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

Frauenbeauftragte und Ich

Als Frauenbeauftragte aus der „Frühzeit“ möchte ich jetzt zu meinem Ausscheiden als Professorin ein Resümee ziehen und meine persönliche Sicht vorstellen: Wie habe ich mich mit dieser Aufgabe verändert? Was habe ich gewonnen? Gab es Nachteile bzw. was hat mich belastet? Wie hat sich die Wahrnehmung der Frauenbeauftragten an der Universität verändert?

Ich werde nicht die Auswirkungen meiner Tätigkeit als Frauenbeauftragte für die Gleichstellung von Wissenschaftlerinnen an der LMU erörtern. Falls es Erfolge gab, sind diese das Resultat unser aller Bemühungen. Die Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen haben meines Erachtens maßgeblich dazu beigetragen, dass der gesetzliche Gleichstellungsauftrag ernst genommen wird. Ich hoffe, dass die lohnenden Maßnahmen möglichst viele Wissenschaftlerinnen für eine wissenschaftliche Laufbahn ermutigen und ihnen eine Karriere an der Universität ermöglichen.

Die Tätigkeit als Frauenbeauftragte hat mich als Person in vielerlei Hinsicht beeinflusst. Sie hatte keine Auswirkung auf meine Forschungsinteressen. Sie mag aber die Auswahl von Kooperationen beeinflusst haben. Als hauptamtliche bzw. stellvertretende Fakultätsfrauenbeauftragte bin ich mir erst der strukturellen Hindernisse von Frauen bewusst geworden. Ich hatte solche vorher nicht bewusst erfahren. Ich selbst habe immer in einem Umfeld gearbeitet, in dem auch Forscherinnen gleichteilig und gleichrangig beteiligt waren und wurde erst jetzt für Genderaspekte sensibilisiert. Dies hatte auch Einfluss auf meine eigene Arbeitsgruppe und meine Tätigkeit als Professorin. Es ist mir ein Anliegen gewesen, Nachwuchswissenschaftlerinnen auszubilden und in ihrer Karriere zu unterstützen. Geprägt hat mich auch der Einblick in vielfältige Nachteile von Kolleginnen und die häufige Ohnmacht, Abhilfe zu schaffen. Als Stellvertreterin der Universitätsfrauenbeauftragten hat sich diese Wahrnehmung durch Einblicke in weitere Fakultäten vertieft. Jedoch gab es hier durch die staatlichen und universitären Gleichstellungsmaßnahmen mehr Möglichkeiten Wissenschaftlerinnen direkt zu fördern.

Ich habe durch die reichhaltigen Kontakte gewonnen. Dies bezieht sich sowohl auf die Personen als auch die Einblicke in andere Disziplinen. Ich habe neue wissenschaftliche und gesellschaftliche Gepflogenheiten kennengelernt. Mein Wissens- und Erfahrungshorizont wurde unverkennbar erweitert. Der Aufbau von Netzwerken auch über die Fakultät hinaus erwies sich als vorteilhaft. Dies hat auch meine Lehre beeinflusst, da ich mehr und interdisziplinäre Lehrveranstaltungen anbieten konnte, die von den Studierenden stark nachgefragt werden. Die vielen Mitstreiterinnen, die verschiedenen Teams und die entstandenen Freundschaften haben mich ermutigt, bereichert und in schwierigen Situationen unterstützt. Der Mut und Erfolg von Kolleginnen und die unterschiedlichen Lebensentwürfe haben mich sehr beeindruckt. Es ist schade, dass ich jetzt meine wissenschaftliche Laufbahn beenden werde und nicht mehr am Anfang stehe. Den Spaßfaktor möchte ich unbedingt aufführen. Besonders die gemeinsamen Ausflüge und die Feiern im

Gastbeitrag

Rahmen der Förderung von Wissenschaftlerinnen haben mich sehr, oft fantastisch, unterhalten.

Ein Gewinn war auch der Einblick in die Gremienarbeit, wenn zugleich oft sehr ernüchternd. Hier lernte ich, wie besonders wichtig Kontakte sind, dass ich meine Spontaneität zügeln muss und dass eine gute Vorbereitung auf breiter Grundlage essentiell ist. Ich habe an Idealismus verloren und bin pragmatisch geworden. Ich habe auch hier Kolleginnen und Kollegen anderer Fachrichtungen erlebt, die vielen Facetten unserer Universität erfahren und häufig auch Unterstützung erhalten. Die vielfältigen Berührungen mit anderen Personen und Disziplinen haben mich erheblich bereichert.

Als nachteilig empfand ich, dass ich von einigen Kollegen hauptsächlich als Frauenbeauftragte wahrgenommen wurde und nicht als Wissenschaftlerin mit interessanten Forschungsergebnissen. Daher weiß ich nicht, ob die Arbeit sich langfristig positiv für die wissenschaftliche Karriere auszahlt. Die Aufgabe der Frauenbeauftragten wurde größtenteils nicht verstanden und als überflüssig und lästig empfunden. Die stetige Überzeugungsarbeit war anstrengend, oft frustrierend und die Reaktionen teilweise verletzend, da gerade in den frühen Jahren Initiativen der Frauenbeauftragten ins Lächerliche gezogen wurden. Im Rückblick kann ich heute über viele Bemerkungen lachen. Leider mangelt es aber auch heute häufig noch an Geschlechterkompetenz. Bedrückt haben mich Aufgaben in Berufungskommissionen, da die Menge an objektiven Qualitätskriterien variabel gestaltbar ist, und die besonderen Lebensbiografien von Wissenschaftlerinnen selten Berücksichtigung finden. Daher sehe ich nicht, wie sich der Frauenanteil einer Gleichstellung in meiner Lebenserwartung und in meinem wissenschaftlichen Umfeld annähern kann. Die Arbeit als Frauenbeauftragte kostet auch sehr viel Zeit. Dies schränkt den Raum für andere Aktivitäten ein.

Die Rahmenbedingungen für Wissenschaftlerinnen haben sich verbessert. Es besteht der politische Wille, den Frauenanteil in der Wissenschaft und an Professuren zu erhöhen. Somit haben wir Frauenbeauftragten etwas Rückenwind und auch Argumente, wenn wir die Hochschule in ihrem Gleichstellungsauftrag unterstützen. Die Situation hat sich auch soweit geändert, dass viele Programme etabliert wurden, die Frauen in der Wissenschaft befähigen sollen, sich in der von Kollegen dominierten Akademia durchzusetzen. Einen Einfluss hat auch, dass die Entscheidungsebenen in der Universität verändert wurden. Dies kann sich positiv auf die Arbeit der Frauenbeauftragten und für die faktische Gleichstellung von Wissenschaftlerinnen an unserer Universität auswirken. Ich habe auch den Eindruck, dass teilweise ein Bewusstseinswandel eingetreten ist und wir auf mehr Akzeptanz treffen. Ich setze meine Hoffnung auf den wissenschaftlichen Nachwuchs, der zum Einen die Zwänge der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfährt, andererseits auch lernt, dass Leistung und Persönlichkeit nicht nur an männlichen Vorbildern gemessen werden darf.

Exzellenz schließt Geschlechtergerechtigkeit ein. Damit meine ich, dass auch die besonderen Fähigkeiten, Stile, Präferenzen und Lebensentwürfe von Frauen bei Exzellenzkriterien für Wissenschaft und Lehre einbezogen sein müssen.

Gastbeitrag

Die Biologie lehrt, dass Diversität Voraussetzung für das Überleben einer Spezies ist. Für die Wissenschaft und die Universität sind Kreativität und ein breites Spektrum an Persönlichkeiten, Begabungen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten essentiell.

Die große Vielfalt wird auch durch das Lehrangebot der Frauenstudien repräsentiert. Die Möglichkeit Geschlechterkompetenz zu erwerben besteht. Ich wünsche mir, dass sie von vielen wahrgenommen wird.

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiss
Professorin für Molekulare Humangenetik, Fakultät für Biologie
Stellvertretende Universitäts- und Fakultätsfrauenbeauftragte

Eisstockschießen - nicht nur Männersache! Damen erobern die Eisstockwelt

Eisstocksport ist eine alte Wintersportart, die ohne großen Aufwand von Jung und Alt, von Frau und Mann betrieben werden kann. In weiten Teilen der Welt, insbesondere in Europa, erfreut er sich seit etwa sechs Jahrzehnten immer größerer Beliebtheit und hat sich dabei von einer volkstümlichen, vorwiegend freizeitbetonten Sportart zu einem allseits anerkannten leistungs- und trainingsintensiven Sportspiel entwickelt. 38 Länder auf allen Kontinenten sind unter dem Dach der International Federation Icestocksport (IFI) organisiert. In 95% der Nationen gehen auch Damenmannschaften an den Start.

Neben den Disziplinen Ziel- und Weitenwettbewerb ist vor allem das Mannschaftsspiel am weitesten verbreitet. Zwei Mannschaften, bestehend aus jeweils vier Athleten oder Athletinnen, versuchen die Bestlage ihrer eigenen Stöcke zur Daube zu erreichen. Die Daube, ein Gummiring mit 12 cm Durchmesser, ist dabei ein bewegliches Ziel, das 24,50 m von den Spielern und Spielerinnen entfernt liegt.

Unabhängig von der Jahreszeit wird der Stocksport heute ganzjährig auf Eisflächen sowie auf Asphalt- und Kunststoffbahnen ausgeübt. Bei der Sportausübung steht nicht der Kraftaufwand an erster Stelle. Deshalb hat sich in den vergangenen Jahrzehnten auch der Damensport fest im Wettkampfgeschehen integriert. Durch Gewandtheit und Geschicklichkeit sowie Treffergenauigkeit der Spielerinnen können die Damen in dem anfangs doch sehr männerbetonten Sport sich mehr und mehr etablieren. Vor allem in der motorischen Feinarbeit sind die Damen den Männern überlegen. Auch der Präsident des Deutschen Eisstock-Verbandes ist sich sicher, dass der Damenstocksport weiter im Aufschwung ist: „Die Mitgliedszahlen zeigen einen stetigen Anstieg im Damenbereich. Jede, die eine sichere Hand, ein gutes Auge und gute Nerven von Natur aus mitbringt, kann bereits nach kurzer Zeit des Einübens in die Technik Erfolge erreichen.“

Die Deutsche Eisstocknationalmannschaft ist in allen Disziplinen eine der führenden Nationen weltweit. Aushängeschild sind dabei die Damen im Mannschafts- und Zielwettbewerb. Unzählige Europa- und Weltmeistertitel verbuchten die Spielerinnen der Nationalmannschaft in den letzten Jahren. Im Wechsel werden jährlich Europa- und Weltmeisterschaften durchgeführt. Bei den vergangenen Europameisterschaften im März dieses Jahres in Bled (Slowenien) wurden zwei von drei möglichen Titeln nach Deutschland geholt. Ulrike Lachenmayer (32 Jahre), mit zwei Weltmeister- und vier Europameistertiteln eine der erfolgreichsten Spielerinnen, ist mächtig stolz auf die Entwicklungen im Damenspiel: „Ein alter Volkssport, den früher die Männer dominierten, hat sich mehr und mehr zu einer erfolgreichen Damensportart auf nationaler und internationaler Ebene entwickelt. Zudem freut es mich sehr, dass vor allem viele junge Spielerinnen in die Nationalmannschaft nachrücken und an unsere Erfolge anknüpfen können.“

Auf nationaler Ebene werden seit 1956 jährlich Deutsche Meisterschaften der Damen durchgeführt. Die Qualifikation hierzu erfolgt über die Bundesliga. Die Ligastruktur im Stocksport ähnelt dabei der Struktur im Fußball. Der amtierende Deutsche Meister ist der RSV Büblingshausen aus Hessen. Die stärksten Damenmannschaften aus der südlichen Region kommen aus Kühbach (Schwaben), Mering (Oberbayern) und Untertraubenbach (Oberfranken). Die nächsten Deutschen Meisterschaften im Januar 2014 werden in Peiting (Oberbayern), der Heimatstadt des DESV-Präsidenten, stattfinden.

Neben dem Spitzensport üben im Breitensport Stockschießen auch Frauen und Männer, Seniorinnen und Senioren und Jugendliche, Anfängerinnen und Anfänger und Geübte, Ehepaare und gemischte Gruppen mit hohem zeitlichem und materiellem Aufwand ihren Sport aus. Alle suchen dabei im Sport Vergnügen, Geselligkeit, Gesundheit, Ausgleich, Erholung, und Anerkennung, aber auch Risiko, Spannung und Abenteuer. Beispielsweise treffen sich jährlich im Winter unzählige Frauen und Männer in München auf dem Nymphenburger Kanal, um dem Erlebnis des Eisstockspiels in frischer Winterluft nachzugehen. Der Eisstocksport schafft dabei ein soziales Feld, das die Möglichkeit eröffnet, sich mit anderen Menschen zu treffen, sich wohl zu fühlen und etwas zu tun, bei dem Frauen und Männer ihre Potentiale für ein gemeinsames Ziel einbringen können.

Lisa Seitz
Studentin für Lehramt am Gymnasium (Latein/kath. Religionslehre)
Mitglied des Deutschen Damennationalkaders
Bronzemedallengewinnerin bei der Junioren EM 2012 in Scuol (Schweiz)
und viermalige Deutsche Meisterin

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

Vorlesung, Seminar und Übung

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof.
Dr. Corinna
Onnen**

ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management), gilt dieses Know-how als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Thematische Schwerpunkte:

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit
- Diversity Management

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem Wintersemester 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Weitere Informationen:

Christin Neumann
Hochschule Vechta
E-Mail: GenderDiversity@uni-vechta.de

Lehrveranstaltungen
Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Margit Weber / Dr. Franz Kalde (Universität Salzburg)

**Regulae iuris canonici – Lateinische Rechtsregeln
des kanonischen Rechts unter besonderer Berücksichtigung
von Frau und Familie**

Seminar

**Klaus-Mörsdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
oder 2180-3644

Traditionelle lateinische Rechtsregeln können auch heute Orientierung geben und zum besseren Verständnis des Rechts beitragen; bei Gesetzeslücken dienen sie der Rechtsfindung (vgl. c. 19 CIC/1983). Im Seminar sollen für ausgewählte Regeln die sprachliche Struktur (z.B. Metrik, Stilfiguren) untersucht und die Herkunft wie auch das inhaltliche Fortleben im kanonischen Recht aufgezeigt werden. Beispielfähig soll von Rechtsregeln bezüglich Frau und Familie ausgegangen und eine Typologie kanonistischer „regulae iuris“ entwickelt werden.

Wann
Di, 10–12 (c.t.)

Wo
siehe LSF

Die erste Sitzung findet am Dienstag, dem 15.10.2013, statt. Da die Studierenden kleine Forschungsprojekte selbständig bearbeiten werden, finden die weiteren Seminarsitzungen nicht wöchentlich statt, sondern werden in Absprache mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach entsprechenden Forschungszeiten anberaumt. Sie dienen zum Austausch, zur Besprechung des weiteren Vorgehens im Projekt, zum Referieren und zur Kontrolle der Zwischenergebnisse. Nach Weihnachten werden die Ergebnisse in einem Blockseminar vom 31.1. bis 1.2.2014 zusammengestellt. Es besteht die Möglichkeit die Ergebnisse auch öffentlich zu präsentieren.

Beginn
15.10.13

Anmeldung
erforderlich über
LSF;
für nicht-modularisierte
Studiengänge per E-Mail
an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Lateinkenntnisse sind erforderlich!

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Anmeldung bis 30.9.13 per E-Mail an Dr. Margit Weber: frauenbeauftragte@lmu.de

Literatur:

Liebs, Detlef: Lateinische Rechtsregeln und Rechts-sprichwörter. 7. vollst. überarb. u. verb. Aufl. München 2007.

Pree, Helmuth: Generalia iuris principia im CIC/1983 und ihre Bedeutung für das kanonische Recht. In: Archiv für katholisches Kirchenrecht 172 (2003) 38–57.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Dr. Dr. Anargyros Anapliotis

Ehe und Mönchtum in der Orthodoxen Kirche

Vorlesung

Ehe und Mönchtum sind wichtige Ausprägungen des christlichen Lebens, die für alle orthodoxen Christen, Frauen wie Männer, alternative Lebensformen darstellen. Die Vorlesung will zunächst die an dieser Thematik interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer in das Eherecht der Orthodoxen Kirche einführen und behandelt eingangs grundlegende und weiterführende Fragen zum kirchlichen Eherecht: Spezifische Rolle der Geschlechter in der Ehe, kirchliche Verlobung, Voraussetzungen zur orthodoxen Eheschließung, Ehehindernisse, Eheschließungsform, Trauungsverbote, Nichtigkeit und Auflösung von Ehen, Scheidungsgründe, Möglichkeit der Wiederheirat usw. Anschließend werden die Grundformen des monastischen Lebens als „Konsequenzen der asketischen Lebenshaltung“, die Voraussetzungen für den Eintritt in den Mönchsstand und die Auswirkungen der Mönchstonsur näher erläutert. Schließlich wird in den letzten Vorlesungen ein ökumenischer Rechtsvergleich mit den Quellen des römisch-katholischen und evangelischen Rechts versucht.

Literatur:

Anapliotis, Anargyros (Zusammenstellung, Übersetzung und Einleitung), Ehe und Mönchtum im orthodoxen kanonischen Recht. Eine Kanonsammlung mit den Kanones der Lokalsynoden und der Kirchenväter (Forum Orthodoxe Theologie 10), Berlin 2010. Boumis, Panagiotis, Kanonisches Recht, Athen 2000 (griech.). Kanon, Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen (Bd. 6, Wien 1983): Oikonomia Mischehen. Katerelos, Evangelos, Die Auflösung der Ehe bei Demetrios Chomatianos und Johannes Apokaukos, (Europäische Hochschulschriften 450), Frankfurt a. Main u. a. 1992. Milasch, Nikodim, Das Kirchenrecht der morgenländischen Kirche, 2. u. verbesserte Aufl., übers. v. A. Pessiaë, Mostar 1905, S. 576–647. Nikolaou, Theodor, Das Ehesakrament aus orthodoxer Sicht. Theologische und kirchenrechtliche Aspekte, OFo 17 (2003), S. 29–46. Zhishman, Joseph, Das Eherecht der orientalischen Kirche, Wien 1864.

Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie
Ludwigstr. 29
Tel.: 2180-5376

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
15.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo, 10–13
Fr, 10–13
Ludwigstr. 29
Raum 005

Prof. Dr. Corinna Onnen

**Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen,
Theorien und Methoden**

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.
Corinna Onnen
ISP**

Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305 /
304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. In der Medizin ist es als vorklinisches Wahlpflichtfach (1. Studienabschnitt bis zum 1. Staatsexamen/Physikum) anerkannt.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Christin Neumann
Hochschule Vechta
E-Mail: GenderDiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler

Gender und psychische Störungen

Seminar

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissensstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissensstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme der Männer in den Blick genommen werden. Die Geschlechtszugehörigkeit ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig: sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

Literatur: Hurrelmann K, Kolip P (2002) (Hrsg): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich. Verlag Hans Huber, Bern; Möller-Leimkühler AM (1999): Sozialer Status und Geschlecht. Zur Aktualität sozialer Ungleichheit bei psychiatrischen Erkrankungen. Fortschritte der Neurologie und Psychiatrie 70: 970-980; Diess., Paulus, N-C, Heller J: Male Depression in einer Bevölkerungsstichprobe junger Männer: Risiko und Symptome. Der Nervenarzt, 2007, 78 (6): 641-650; Diess.: Women with coronary artery disease and depression: a neglected risk group. The World Journal of Biological Psychiatry, 2008, 9 (2): 92-101; Dies.: Depression – überdiagnostiziert bei Frauen, unterdiagnostiziert bei Männern? Der Gynäkologe, 2008, 41 (5): 381-388.

**Klinik und
Poliklinik für
Psychiatrie und
Psychotherapie**
Nußbaumstr. 7
Tel: 5160-5785

Wann
14-tägig
nach
Vereinbarung

Wo
nach
Vereinbarung

Anmeldung
anne-
maria.moeller-
leimkuehler@med.
uni-muenchen.de

Sprechstunde
Mi, ab 14 Uhr

Dr. Miriam Schopper

Gendermedizin

Pflichtwahlseminar

Klinik für Anästhesiologie der Universität München - Campus Innenstadt

Pettenkoferstr. 8a
Tel.: 5160-7508

Wann

Mi, 17.30–19
6 Termine im Semester

Wo

Zentrum für Unterricht und Studium (ZeUS)
Standort Lehrklinik

Beginn

Informationen ab 10.10.13 unter
Tel.: 5160-7508

Anmeldung:

Studierende der Medizin über MeCUM; andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Tel.: 5160-7508

Sprechstunde

nach Vereinbarung

"Gender refers to the socially constructed roles, behaviour, activities and attributes that a particular society considers appropriate for men and women." (Aktuelle Definition der WHO)

Die Gendermedizin betrachtet die verschiedenen Bereiche in der Medizin unter geschlechtsspezifischen Aspekten und bezieht sich ganz explizit nicht nur auf das biologische Geschlecht (Englisch: sex), also x und y Chromosomen, sondern auf die Gesamtheit der Faktoren, die zu einem weiblichen oder männlichen Selbstverständnis führen.

Aus der Klinik sind geschlechtsspezifische Unterschiede bekannt. Zum Beispiel unterscheiden sich bei vielen rheumatischen, onkologischen, psychischen und bei vielen Autoimmun-, Herz-Kreislauf- und chronischen Schmerzerkrankungen die Prävalenzen bei Männern und Frauen erheblich.

In wissenschaftlichen Studien wurden bis vor kurzem geschlechtsspezifische Unterschiede bei Diagnostik und Therapie häufig vernachlässigt. Teilweise wurden Ergebnisse aus Untersuchungen, in denen ausschließlich ein Geschlecht untersucht wurde, einfach auf das andere übertragen. Zum Beispiel wurden Medikamente als Konsequenz aus dem Contergan-Unglück lange Zeit vorwiegend an Männern getestet.

Neue Studien zeigen aber, dass es zum Teil erhebliche Unterschiede bei der Wirkung von medikamentösen und nichtmedikamentösen Therapieverfahren gibt.

Im Seminar stellen wir relevante geschlechtsspezifische Unterschiede aus verschiedenen medizinischen Disziplinen vor und laden dazu auch Gastdozentinnen und Gastdozenten (z.B. Pharmazie, Psychologie) ein.

Prof. Dr. Martin Zimmermann

Geburt – Hochzeit – Tod

Vorlesung

In der Vorlesung soll anhand von Geburt, Hochzeit und Tod ein kulturgeschichtlich orientierter Blick auf die Antike geworfen werden. Dabei werden ausgehend von diesen drei Phasen menschlicher Existenz andere Bereiche der antiken Kulturen wie Sexualität, Kindheit, Initiationsriten, Familienfeste, Stellung von Mann und Frau, religiöse Vorstellungen, Medizin, Bestattung, Jenseitsvorstellungen und anderes mehr behandelt.

Historisches Seminar/ Alte Geschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-2372

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
15.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 14–15
Schellingstr. 12
Raum 334

apl. Prof. Dr. Martina Hartmann

Könige und Königinnen des frühen und hohen Mittelalters und ihre Biographien

Vertiefungskurs/Hauptseminar

**Historisches
Seminar/
Mittelalterliche
Geschichte**
Schellingstr. 12/II
Tel.: 2180-5437

Wann
Mi, 15–18

Wo
Historicum

Beginn
16.10.13

Anmeldung
Sekretariat
Mittelalter

Sprechstunde
vor und nach der
Veranstaltung

Nicht wenige Könige und Königinnen des frühen und hohen Mittelalters haben biographische Würdigungen durch Zeitgenossen erfahren. Im Seminar sollen diese wie auch ihre Biographen vorgestellt werden und danach gefragt werden, was die Biographen als Besonderheiten ihrer ‚Subjekte‘ betonen, was sie überhaupt von ihnen wussten und warum gerade diese Könige und Königinnen Viten erhielten und nicht andere. Außerdem ist das Verhältnis zwischen der Vita und dem jeweiligen ‚Nachleben‘ der Könige und Königinnen zu untersuchen. Zur ersten Information dienen die folgenden Titel.

Einführende Literatur:

Patrick Corbet, *Sainteté dynastique, sainteté royale et sainteté féminine autour de l'an mil* (1986).
Robert Folz, *Les saintes reines du Moyen Age en Occident (VI–XIII siècle)* (1992).
Walter Berschin, *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter III* (1991).
Spezialliteratur wird nach Übernahme des Referatsthemas bekanntgegeben.

Jürgen Finger, M.A.

Bürgertum und Bürgerlichkeit im Kaiserreich – Lebenswelten und Handlungsräume

Basiskurs

„Die Grünen waren immer schon bürgerlich im besten Sinne“ (Katrin Göring-Eckardt). Diese Feststellung sagt wenig über die „Grünen“ aus, aber viel über die Begriffsverwirrung, die häufig herrscht, wenn von „Bürgertum“, „bürgerlich“ und „Bürgerlichkeit“ die Rede ist. Die historische Perspektive kann helfen, die Facetten solch komplexer Begriffe zu beleuchten. Das Seminar wird die Zeit des deutschen Kaiserreichs fokussieren und eine zentrale, wenn nicht „die“ soziale Formation der Moderne in den Blick nehmen. Die zeitliche Engführung erlaubt eine größere methodische Breite, viele Perspektiven auf Lebenswelten und Handlungsräume von Bürgerinnen und Bürgern im Kaiserreich eröffnen sich so: Begriffsgeschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Kultur- und Alltagsgeschichte, Geschlechtergeschichte, Politik- und Ideengeschichte.

Die Sitzungen vom 18.11., 25.11. und 2.12. werden voraussichtlich im Dezember als Blockphase an einem Samstag nachgeholt. Da die Seminarplätze zentral zugeteilt werden, kann nur eine beschränkte Zahl fachfremder Interessentinnen und Interessenten berücksichtigt werden.

Literatur:

Schäfer, Michael: Geschichte des Bürgertums. Eine Einführung. München 2009.

Historisches Seminar/ Neuere und Neueste Geschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5503

Wann
Mo, 10–13

Wo
Gebäude K,
Raum 001

Beginn
14.10.13

Anmeldung
J.Finger@lmu.de

Sprechstunde
Mo, 14–15
Gebäude K,
Raum 510

Dr. Lisa Dittrich

Geschlecht im Zeitalter der Extreme (1900–1939)

Basiskurs

Historisches Seminar/ Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5580

Wann
Mi, 10–13

Wo
Historisches Seminar
Raum 402

Beginn
16.10.13

Anmeldung
lisa.dittrich@lrz.uni-muenchen.de

Sprechstunde
Mi, 15–16
Historisches Seminar
Raum 133

Geschlecht ist eine zentrale Kategorie, die Gesellschaften prägt. Geschlechterverhältnisse und -vorstellungen werden immer wieder aufs Neue ausgehandelt und unterliegen in hohem Maße historischer Wandelbarkeit. Die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts müssen hier als besondere Umbruchphase charakterisiert werden, die zum einen entlang der politischen Regimewechsel verlief, zum anderen jedoch durch langfristige Entwicklungsprozesse gekennzeichnet war. Die klassische bürgerliche Geschlechtertrennung zwischen der „Hausfrau“ und dem in der öffentlichen Sphäre agierenden, erwerbstätigen Mann begann aufzubrechen. In der Weimarer Republik und in anderen europäischen Staaten dieser Epoche wurde die politische und staatsbürgerliche Gleichheit von Frauen verfassungsrechtlich verankert. Zugleich wurden Männervorstellungen debattiert. In diesem Basiskurs werden wir uns mit den Akteurinnen und Akteuren der Veränderungen, den Debatten und dem strukturellen Wandel in dieser Phase der Geschlechtergeschichte beschäftigen. Der Fokus wird dabei auf deutschen Beispielen liegen, aber ergänzend sollen auch andere europäische Länder in den Blick genommen werden.

Allgemeine Einführungsliteratur:
Opitz, Claudia: Geschlechtergeschichte. Frankfurt am Main 2010 (= Historische Einführungen, 8).

Für den Technikteil:
Freytag, Nils/ Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 5. Auflage. Paderborn 2011.

Dr. Mirjam Zadoff

Liebe in Zeiten der Globalisierung

Übung (ÜVP)

Liebe bewegt Menschen emotional und setzt sie nicht selten auch geographisch in Bewegung. Die Idee der romantischen Liebe ist keine moderne Errungenschaft, doch die Moderne – mit ihren sozialen und geographischen Massenmigrationen – setzte das Gefühl der Liebe mit der Utopie einer verlorenen Heimat in Verbindung. Diese nostalgische Sehnsucht entsprang nicht zuletzt der Tatsache, dass der Prozess des Werbens und Heiratens bis dahin meist weniger mit Gefühlen zu tun hatte als mit erprobten sozialen Praktiken, ökonomischen Bedürfnissen und religiösen Traditionen. Der Kurs widmet sich dieser historischen Entwicklung in jüdischen, christlichen und anderen Kontexten und bietet zugleich eine Einführung in die „Geschichte der Gefühle“.

Vorbereitende Lektüre:

Frevert, Ute (u.a.), Gefühlswissen. Eine lexikalische Spurensuche in der Moderne. Frankfurt, New York 2011.

Beck-Gernsheim, Elisabeth / Beck, Ulrich, Fernliebe. Lebensformen im globalen Zeitalter. Berlin 2011.

Illouz, Eva, Consuming the Romantic Utopia. Love and the Cultural Contradictions of Capitalism. Berkeley and Los Angeles 1997.

idem: Warum Liebe weh tut. Frankfurt 2011.

**Historisches Seminar/
Jüdische Geschichte und Kultur**
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5573

Wann
Mo, 14–16

Wo
Historisches Seminar

Beginn
14.10.13

Anmeldung
Mirjam.Zadoff@lrz.uni-muenchen.de

Sprechstunde
Mo, 16–17
Historisches Seminar
Raum K 131

Annika Willer, M.A.

Die Querelle des Femmes – Texte zur Debatte über die Geschlechter in der Renaissance

Essaykurs und Tutorium

**Seminar für
Geistesgeschichte
und Philosophie
der Renaissance**
Ludwigstr. 31
Tel.: 2180-2266

Wann
Di, 16–18
Tutorium: Fr, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
15.10.13
Tutorium: 18.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mi, 10–12
Ludwigstr. 31
Raum 030

Jahrhundertlang wurde während der Renaissance und frühen Neuzeit in vielen europäischen Ländern darum gestritten, was Frauen oder Männer seien, was sie können und dürfen. Cornelius Agrippa von Nettesheim beweist die Überlegenheit der Frauen, Giuseppe Passi schreibt einen Katalog ihrer Fehler und ein Anonymus fragt gar, ob die „Weiber“ Menschen seien. Die Debatte wurde aber nicht nur von Männern geführt, sondern auch durch starke Frauenstimmen geprägt: Moderata Fonte beweist in ihrem geistreichen Dialog zwischen sieben Frauen das Verdienst des weiblichen Geschlechts, Lucrezia Marinella dekonstruiert misogynie Autoritäten und Arcangela Tarabotti wütet gegen die Zwangsklaustration junger Mädchen. In diesem Essaykurs wollen wir verschiedene Texte des Geschlechterstreits, der Querelle des Femmes, lesen und uns so einem Verständnis der Funktionsweise dieser Debatte nähern. Ein Schwerpunkt wird auf den Texten der eben genannten drei Autorinnen liegen, aber auch andere Stimmen werden gehört werden. Während wir im Kurs selbst Primärtexte erarbeiten, werden wir uns in dem Tutorium des Kurses dem Essay-schreiben zuwenden. Da wir mit englischen oder deutschen Übersetzungen der Texte arbeiten werden, ist nur die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte Voraussetzung.

Zur Vorbereitung/Einführung wird empfohlen:

Bock, Gisela: Frauen in der europäischen Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. München 2000, Kapitel 1.

Voraussichtliche Kursliteratur:

Agrippa von Nettesheim, Heinrich Cornelius: De nobilitate et praecellentia foeminei sexus. Würzburg 1997.
Campbell, Julie D. u. Stampiano, Maria Galli (Hrsg.): In Dialogue with the Other Voice in Sixteenth Century Italy: Literary and Social Contexts for Women's Writing. Toronto 2011.
Fonte, Moderata: Das Verdienst der Frauen. München 2001.
Marinella, Lucrezia: The nobility and excellence of women, and the defects and vices of men. Chicago 1999.
Tarabotti, Arcangela: Paternal Tyranny. Chicago/London 2004.
Gössmann, Elisabeth (Hrsg.): Ob die Weiber Menschen seyn, oder nicht? München 1996.

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Lasset uns den Menschen machen“: Grundlagen,
Ansätze und Problemfelder pädagogischen Denkens
in der Neuzeit**

Vorlesung

Warum denken wir so, wie wir denken, warum handeln wir so, wie wir handeln? Sich zuerst die Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und kritisch zu reflektieren, ist nicht nur unerlässlicher Ausgangspunkt einer interkulturellen Pädagogik, sondern auch *conditio sine qua non* jeden verantwortlichen pädagogischen Handelns.

Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten.

**Lehrstuhl für
Allgemeine
Pädagogik,
Erziehungs- und
Sozialisations-
forschung**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
15.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 15–17
Leopoldstr. 13

Tanja Kubes, M.A.

Liebe im Zeitalter der Globalisierung – eine ethnologische Betrachtung

Lektürekurs

**Institut für
Ethnologie**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9601

Wann
Di, 16–18

Wo
Institut für
Ethnologie
Raum 131

Beginn
15.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Liebe kennt keine Grenzen, denn geliebt wird überall auf der Welt. Liebe ist ein universelles Phänomen, dessen Ausdrucksformen und Bedeutungsgehalt sich indes historisch, kulturell, individuell wie auch biographisch gesehen variabel verhalten.

Im Seminar soll Liebe als soziokulturelles Phänomen im Fokus von Globalisierung betrachtet werden. Hierbei werden wir uns sowohl mit binationaler Liebe, virtueller Liebe, „käuflicher“ Liebe, Heiratsmigration, Reproduktionsmedizin, Leihmutterchaft, Patchworkfamilien als auch mit unseren eigenen Liebes- und Lebenserfahrungen beschäftigen. Wir werden untersuchen, inwiefern sich globale Verflechtungen auf kulturelle Identitäts- und Ordnungskategorien (u.a. Geschlecht, Familie, Verwandtschaft, Elternschaft, Partnerschaft, Begehren) auswirken und diese verändern oder gar verdrängen.

Das Seminar bietet einen kritischen Einblick in die aktuelle sozial- und kulturwissenschaftliche Globalisierungsdebatte und soll es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen, globale Kulturprozesse nicht nur ethnologisch, sondern auch gendersensibel zu reflektieren.

Der Kurs orientiert sich am Buch „Fernliebe“ von Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (2011). Dieses werden wir gemeinsam kapitelweise lesen, diskutieren und mit relevanten Globalisierungstheorien ergänzen.

Weiterführende Lektüre:

Hauser-Schäublin, Brigitta und Ulrich Braukämper: Hg. Ethnologie der Globalisierung. Perspektiven kultureller Verflechtung. Berlin 2002.

Rosaldo, Renato und Jonathan Xavier Inda, Hg. The Anthropology of Globalization: A Reader. Malden 2002.

apl. Prof. Dr. Dennis Schilling

Die Familie im kaiserzeitlichen China

Hauptseminar (Magister; P2.1/WP2.1/5P.1/WP8.1)
Blockseminar

Die Familie ist eine soziale Institution und entwirft gleichzeitig den Bereich des Privaten eines Menschen. Sie bildet die Grundlage für die Gestaltung des Lebens des Menschen und steht wiederum in stetem Austausch mit den Beziehungsformen der Gesellschaft. Die Familie steht in Gemeinschaft wie in Abgrenzung zu gesellschaftlichen und politischen Organisationsformen und ist wie diese dem Wandel unterworfen.

In der chinesischen Sozialgeschichte haben sich verschiedene Formen der familiären Organisation herausgebildet. Bezeichnungen wie „die traditionelle chinesische Familie“ sind zu ungenau, um diese Varietät zu fassen. Gegenstand des Seminars ist es, die Familie in ihrer Spannung zwischen Individuum und Gesellschaft in verschiedenen Epochen zu betrachten. Vergleiche zur Gegenwart werden ebenfalls gezogen.

Versteht man die Familie als soziale Institution, dann geht es darum, ihre wechselseitige Beziehung mit der Gesellschaft aufzuzeigen. Sieht man sie als den Raum an, in dem sich die Persönlichkeit des Menschen zuerst entfaltet, dann sind die Bedingungen zu untersuchen, die die Familie dafür bereitstellt. So bilden die beiden Fragestellungen „Welche Bedeutung besitzt die Familie für die Entwicklung des Individuums?“ und „Welche Bedeutung für die Gesellschaft?“ die Leitfragen des Seminars.

Eine Literaturliste wird vorab zur Verfügung gestellt.

Institut für Sinologie
Kaulbachstr. 51a
Tel.: 2180-2362

Wann
31.1.14: 12–19
1.2.14: 9–13; 14–19
2.2.14: 9–13; 14–18

Wo
Kaulbachstr. 51a
RG 003

Beginn
31.1.14

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
per E-Mail
Dennis.Schilling@
lmu.de

Maria Biza

Frauenbilder in der zeitgenössischen griechischen Literatur

Übung

**Institut für
Kulturwissen-
schaften und
Altertumskunde**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2331

Wann
Do, 12–14

Wo
Historicum
Raum 326

Beginn
17.10.13

Anmeldung
über LSF

In dieser Übung geht es um Frauen- und Rollenbilder und auch um Geschlechterverhältnisse und Geschlechterstereotypen, die in der zeitgenössischen griechischen Literatur abgebildet werden. Anhand von den Romanen *Die Bleistiftfabrik* (Triantafilou, Soti: Die Bleistiftfabrik. Wien 2004) und *Die Frauen von Andros* (Karystiani, Ioanna: Die Frauen von Andros. Frankfurt 2003) wird etwa die Frage nach Geschlechterkonstruktionen erarbeitet. Es werden Familiengeschichten im Griechenland des 20. Jahrhunderts verfolgt, wobei der Schwerpunkt auf Identitätsbildung, Selbst- und Fremdwahrnehmung wie auch auf dem Versuch liegt, aus dem traditionellen Schema der Rollenverteilung auszubrechen. Darüber hinaus wird das Konzept der Weiblichkeit zur Diskussion gestellt. Was macht eine Frau zur Frau, wird am Beispiel der jungen Protagonistin von Nikol Roussou im Roman *Pes stin Morfini akoma tin psaxno* (Roussou, Nikol: Pes stin Morfini akoma tin psaxno: Sag der Katze, die Morphin heißt, dass ich sie noch suche. Athen 1996) in Frage gestellt. Was ist „weiblich“ und was ist „männlich“ am Benehmen eines Mädchens, das ein nonkonformistisches Leben in der Underground-Szene Athens führt? Ob und inwiefern die Weiblichkeit eine soziale Konstruktion ist, wird nicht zuletzt am Beispiel des poetischen Monologs Helena von Giannis Ritsos behandelt. (Ritsos, Jannis: I Eleni - Helena. Athen 1972). Entgegen ihrer Wahrnehmung als Schönheitsideal kommt Helena hier im hohen Alter zur Sprache, um Bilanz über das eigene Schicksal als Frau zu ziehen. Schriftsteller, wie z.B. Giannis Ritsos oder Michalis Gkanas (Gkanas, Michalis: Gynaikon- Der Frauen. Athen 2010), die über bzw. an der Stelle (von) Frauen schreiben, werden in der Thematik mit berücksichtigt. Denn man fragt sich letzten Endes, ob Männer anders als Frauen schreiben sowie ob „weibliche Schreibweisen“ sich bei Männern nachweisen lassen und umgekehrt. Von Belang ist schließlich die Frage, ob Frauenbilder, Geschlechterverhältnisse und Stereotypen in der Literatur nicht nur dargestellt, sondern auch hergestellt bzw. abgebaut werden können.

Prof. Dr. Barbara Vinken / Prof. Dr. Susanne Gödde

Astarte – Aphrodite – Venus

Hauptseminar / Masterseminar

Aphrodite bzw. Venus verkörpert in der Geschichte der Literatur und Kunst alles andere als eine harmlose Liebesgöttin. Selten steht sie für eine glückliche Liebesbeziehung ein. Neben Schönheit und Erotik werden mit ihr Macht, Gewalt und Krieg assoziiert – so wird sie etwa im antiken Rom im Verbund mit Mars zu einer wichtigen Identifikationsfigur der Stadt. Die Transformationen der Göttin von der Antike über Spätantike, Mittelalter, Frühe Neuzeit bis in die Moderne zeigen Spuren der moralisierenden Dämonisierung (etwa bei den Kirchenvätern), der philosophischen Sublimierung sowie der Abgrenzung einer ‚himmlischen‘ von einer ‚vulgären‘ Venus (so bei Platon und in der Renaissance), aber auch der ästhetischen Reflexion (Venus als Paradigma für das Täuschungspotential von Bildern). Das republikanische Paris sieht in ihrer Verkörperung durch das Freudenmädchen Nana den Sieg des imperial orgiastischen Roms. Die katholische Kirche wird als schlichte translatio dieser Venuskulte gesehen, gegen die es eine reine Republik zu schützen gilt.

Das Seminar will an ausgewählten Texten aus Antike und Moderne diesem Diskurs nachgehen und untersuchen, wie Aphrodite/Venus, die Figur des Weiblichen schlechthin, unter verschiedenen kulturellen Bedingungen transformiert, übersetzt und ‚bearbeitet‘ wird.

Zu Beginn des Wintersemesters wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

**Institut für
Romanische
Philologie und
Institut für
Griechische
und Lateinische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3530
(Vinken)
Tel.: 2180-5684
(Gödde)

Wann
Mi, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
16.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Homepage

Dr. Elena Graf

Das Bild der Frau in der Sprache

Vorlesung

**Institut für
Slavische
Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2374

Wann
Mi, 14–16
14-tägig

Wo
HGB, E 318

Beginn
16.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 11–12
HGB, E 304

Wie lässt sich das Konzept „Mann“ bzw. „Frau“ in der Sprache repräsentieren und beschreiben? Mit Hilfe welcher sprachlichen Mittel geschieht dies? Wie lassen sich die sprachlichen Mittel zur Bezeichnung genderbezogener Sprachphänomene bzw. der „Weiblichkeit“ systematisieren? Welche Probleme treten bei der Wiedergabe von Sexus in der Sprache auf? Diese und weitere Fragen des geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchs werden in der Veranstaltung besprochen und anhand verschiedener Beispiele (slavisch, deutsch, englisch) analysiert.

Dr. Elena Graf

Genderlinguistik

Seminar für Fortgeschrittene

In der Veranstaltung werden theoretische und methodologische Grundlagen der Genderlinguistik vorgestellt und diskutiert. Der Begriff „Gender“ bzw. die Vorstellungen über Weiblichkeit/Männlichkeit und das damit assoziierte Gesprächsverhalten werden dabei nicht als biologische Gegebenheit, sondern als sozial und kulturell geformtes (und damit variables) Konstrukt verstanden (vgl. doing gender). In der Veranstaltung wird sowohl auf die systemlinguistischen als auch diskursanalytischen Fragestellungen der Inszenierung des genderspezifischen Diskussionsstils eingegangen.

**Institut für
Slavische
Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2374

Wann
Do, 12–14

Wo
HGB, E 318

Beginn
17.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 11–12
HGB, E 304

Meike Fischer, M.A.

Wie die Slaven lieben lernten – Liebeslyrik in den älteren slavischen Literaturen

Literaturhistorische Übung (Proseminar)

**Institut für
Slavische
Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5267

Wann
Do, 14–16

Wo
tba

Beginn
17.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 14–15

Im Seminar untersuchen und entwickeln wir Liebeskonzeptionen in der slavischen Liebeslyrik der Vormoderne. Unter dem Begriff Liebeslyrik subsumiert sind alle lyrischen Formen, die sich mit dem Thema „Liebe“ befassen, dazu gehören u.a. die Elegie, das Sonett oder auch das Epigramm. Anhand paradigmatischer Texte werden wir unterschiedliche Modelle der Liebesdichtung erarbeiten, ob es sich um eher himmlisch-spirituelle oder irdisch-sinnliche Konzepte handelt, welches Frauenbild dahintersteckt etc. Die Gedichtanalyse wird dann zeigen, inwieweit einzelne Autorinnen und Autoren der Schablone folgen, zugleich aber besonderes Augenmerk auf die Abweichungen richten, um eventuelle Spezifika der Entstehungskultur darin abzulesen. Der Textkorpus, zu dem u.a. Werke von Adam Michna z Otradovic und Jan Kochanowski zählen, lässt sich je nach Bedarf gewinnbringend auf südslavische und russische Autorinnen und Autoren ausweiten.

Prof. Dr. Wilfried Stroh

De Graecorum Romanorumque poesie amatoria

Vorlesung (in lateinischer Sprache)

Iam inter Homeri deos Olympicos Aphrodite sive Venus versatur, quae et cupiditatis amatoriae et pulchritudinis vel venustatis dea est. Huic mox accedit quasi famulus Eros sive Amor (vel Cupido) filius primum ephebus, postea puer, paene infans. Qui ideo pro puero habetur, quod homines de sana mente deturbat eosque quasi pueriles reddit. Ut enim Venus ad corpus et voluptatem magis spectat, sic Amor ad animos, quos sagittis facibusque vulnerat. In cultu tamen caerimoniisque neque apud Graecos neque apud Romanos ille multum valet, prae Venere matre paene neglegitur. Eo certe et mores et litterae antiquae omnes valde differunt a recentibus eisque Christianis, quod res amatoriae Venereaeque semper cum religione et dis immortalibus coniunctae sunt. Quare Fridericus Nietzsche malitiose dixit: „Christiana religio venenum malum praebuit Amori, unde nunquam recreari potuit.“ Nos autem litteras praesertim poetarum omnes percensebimus inde ab Homero Sapphoque usque ad Ovidium et Senecam tragicum.

**Institut für
Klassische
Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1

Wann
Mo, 14–15

Wo
siehe LSF

Beginn
14.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach der
Vorlesung

Dr. Marcel Schellong / Tobias Unterhuber, M.A.

Präpostfemiökonomismus

Proseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3 RG
Tel.: 2180-2370

„Es sind nur zwei Dinge, die einem das Gefühl von Daseinsberechtigung geben: Liebe und Geld. Soll es ganz richtig sein, so sind es beide zusammen, aber wann ist wohl das Leben einmal ganz richtig?“ (Franziska zu Reventlow)

Wann
Do, 10–12

Gemeinsam mit den Seminar Teilnehmerinnen und Seminar Teilnehmern soll in diesem Kurs das Verhältnis von Ökonomie, des Komplexes Liebe, Sex, Erotik und der Rolle der Frau in ausgewählten literarischen und filmischen Werken untersucht werden. Die freilich nicht ganz ernst gemeinte Komposition „Präpostfemiökonomismus“ als Titel der Veranstaltung weist dabei auf einen gewissen historischen Längsschnitt hin. Ausgehend von der ‚Querdenkerin‘ Franziska zu Reventlow (Beginn des 20. Jhds.) soll ein Bogen über den Feminismus der 1960/70er Jahre hin zur Gegenwart geschlagen werden. Dabei werden auch entsprechende theoretische Texte (bspw. von Freud, Simmel, Marx, Foucault, Butler, Vogl) eine große Rolle spielen. Um ausreichend Raum für die Aufarbeitung der umfangreichen Quellen zu schaffen, wird es zwei bis drei ergänzende Blocksitzungen (gemeinsame Theorielektüre/ Filmsitzungen) geben. Die Teilnahme daran ist obligatorisch, die Termine werden im Seminar vereinbart.

Wo
Schellingstr. 3 RG
Raum 309

Beginn
17.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Sprechstundenliste Institut

Notwendig für eine erfolgreiche Teilnahme am Seminar ist die regelmäßige und aktive Mitarbeit an der Veranstaltung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats/einer Moderation.

Zur Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre der zwei Romane von Franziska zu Reventlow „Von Paul zu Pedro“ und „Der Geldkomplex“ und die Anfertigung eines Interessensexposéés (1/2 bis 1 Seite) erwartet. Das Exposéé soll bis 30.09.2013 per E-Mail an schellong@lmu.de gesendet werden.

apl. Prof. Dr. Hans Unterreitmeier

Handschriften und Inkunabeln aus süddeutschen Frauenklöstern in der Bayerischen Staatsbibliothek München

Hauptseminar

In dem von der DFG unterstützten Verbundprojekt „Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern“ (Verbundpartner: Bayerische Staatsbibliothek, Bayerisches Hauptstaatsarchiv und Westfälische Wilhelms-Universität Münster; Projektleitung Prof. Eva Schlotheuber) wurden die Bibliotheks- und Archivbestände der Dominikanerinnen von Altenhofen, des Birgittenklosters Altomünster, der Münchner Klarissen (St. Jakob am Anger) und Franziskanerinnen (Pütrichhaus) sowie der Benediktinerinnen in Neuburg/Donau erschlossen und präsentiert. Auf diese Weise ist es möglich geworden, „erstmalig systematisch und umfassend das Bildungs- und Bibliotheksprofil der weiblichen Gemeinschaften zu rekonstruieren und auszuwerten“ (Zitat nach der Projekt-Beschreibung). Auf der Grundlage dieses Projektes und des Verzeichnisses der „Handschriften und Inkunabeln aus süddeutschen Frauenklöstern in der Bayerischen Staatsbibliothek München“ sollen Einblicke in den Lesekosmos der weiblichen Gemeinschaften gewonnen werden.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3 RG
08104/1319

Wann
Fr, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
18.10.13

Anmeldung
über LSF und per
E-Mail:
Hans.Unterreitmeier
@lrz.uni-muenchen
.de

Sprechstunde
nach der
Veranstaltung
Schellingstr. 3 RG
Raum 410

Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Prof. Dr. Annette Keck

Der große kleine Unterschied. Einführung in die kultur- und sozialwissenschaftlichen Gender Studies

Vorlesung

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Di, 12–14

Wo
HGB, M 110

Beginn
15.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 12–14

Die Gender Studies sind eine multiperspektivische und transdisziplinäre Forschungskonstellation. Sie speisen sich also aus vielen Disziplinen und arbeiten mit sehr unterschiedlichen methodologischen Perspektiven. Die so bearbeiteten gemeinsamen Fragen sind u.a.: ‚Was‘ ist Geschlecht? Wie wird die Geschlechterdifferenz – auch spezifisch historisch, regional, nach Klassen usw. – thematisch und relevant? Wie strukturiert die Geschlechterdifferenz spezifische Dimensionen der sozialen, kulturellen, ökonomischen Wirklichkeit? Aber auch: wie strukturieren weitere Differenzen und Verhältnisse Geschlechtlichkeit auf der Ebene von Identität, Institutionen, Praxen usw.?

Die Vorlesung bietet eine strukturierte Einführung in die Gender Studies und fokussiert dabei auf literatur-, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven. Die Vorlesung vermittelt ein Verständnis für übergreifende Fragestellungen ebenso wie für die disziplinären Verzweigungen und Spezifika.

Die Vorlesung ist Teil des ersten Moduls im MA-Nebenfach Gender Studies und wird durch mehrere Tutorien begleitet. Sie steht darüber hinaus allen Interessierten offen. ECTS werden u.a. durch eine Klausur am Ende des Semesters erworben.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Queer Theory und Queer Studies – Perspektiven der Uneindeutigkeit

Seminar (Allgemeine Soziologie/Geschlechtersoziologie, MA, NF Gender Studies)

„Queer“ stand lange, steht z.T. noch für etwas Abarziges, Verrücktes, Schräges. Und es wurde bzw. wird noch als Beleidigung gegenüber schwulen Menschen genutzt. Zugleich ist unter dem Label „queer pride“ seit Jahrzehnten eine soziale Bewegung sichtbar, die den Begriff „queer“ offenbar positiv und selbstermächtigend nutzt. Unter dem Label „queer studies“ wiederum versammeln sich eine Fülle an kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven, die empirisch wie im Hinblick auf Theoriebildung zwei Aspekte zum zentralen Thema machen: Sexualität/Begehren als zentrale Dimension des Sozialen und Kulturellen sowie – und damit verschränkt – „Normalisierung“ und „Vereindeutigung“ als Modus und Logik gesellschaftlicher Ordnung.

Das Seminar wird beide Stränge aufgreifen, d.h. die politischen sowie die akademischen Thematisierungen von „queer“, dabei aber einen deutlichen Akzent auf die Diskussion der theoretisch-analytischen Argumente und Perspektiven setzen, die sich im Feld der (wissenschaftlichen) „queer studies“ artikulieren. Es wird auch darum gehen, wie sich queer theory/studies zur Soziologie verhält und welche methodischen Implikationen aus einer Forschungshaltung folgen, die auf die Analyse der Konstruktion vermeintlicher Eindeutigkeiten und Normalitäten abzielt.

Das Seminar setzt solide Grundkenntnisse in soziologischer Theorie sowie in den Gender Studies voraus, ebenso die Bereitschaft zur intensiven Lektüre auch englischsprachiger Texte. Eine Anmeldung über LSF ist zwingend.

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Mi, 8.30–10

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
16.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 12–14

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

**Forschungskolloquium Prof. Villa
Gender Studies / Geschlechtersoziologie**

Kolloquium

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

In diesem Kolloquium werden alle laufenden Forschungsarbeiten am LS Villa präsentiert und diskutiert. Teilnahme erfolgt auf Einladung. Bei Interesse werden Sie bitte in der Sprechstunde von Prof. Villa vorstellig.

Wann
Fr, 9–17
monatlich

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
18.10.13

Sprechstunde
Mi, 12–14

Eva Tolasch-Marzahn, M.A.

Vom Doing Gender und Gender Performativity – Handlungskonzepte in der Geschlechtersoziologie

Übung

„Man ist nicht als Frau geboren, man wird es“ schrieb Simone de Beauvoir bereits 1949. Jahre später fand diese Einsicht der sozialen Konstruktionen als Frauen und auch als Männer Eingang in theoretisch-akademische Debatten.

Doing Gender (u.a. Gildemeister/Wetterer/Hirschauer) und Gender Performativity (Butler) sind in diesem Zusammenhang Konzepte von Gewicht. Ziel der Übung ist ausgehend von den jeweiligen Denktraditionen, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich Handlungsfähigkeiten des Subjekts herauszuarbeiten. Dabei sollte der jeweilige Perspektivenmehrwert am Beispiel von intersexed Personen geschlechtertheoretisch reflektiert werden.

Empfohlene Literatur:

Maihofer, Andrea (2004): Geschlecht als soziale Konstruktion – eine Zwischenbetrachtung, in: Heldhuser, Urte/Marx, Daniela/Paulitz, Tanja/Pühl, Katharina: Under construction? Konstruktivistische Perspektiven in feministischer Theorie und Forschungspraxis. Frankfurt/New York, S. 33–43

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Di, 12–14

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
15.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Homepage

Dr. Jasmin Siri

Rechtsradikalismus: eine soziologische Erkundung

Seminar (Allgemeine Soziologie / Geschlechtersoziologie, BA Soziale Unterschiede / Sozialer Wandel)

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

Wann
Di, 10–12

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
15.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

In diesem Seminar wird es darum gehen, Rechtsradikalismus/Rechtsterrorismus aus theoretisch-soziologischer Perspektive in den Blick zu nehmen. Anhand eines historisierenden Durchgangs durch theoretische Untersuchungen des Rechtsradikalismus und Rechtsterrorismus wollen wir diesen zunächst als soziohistorisches Phänomen in den Blick nehmen und anhand verschiedener theoretischer Angebote genauer untersuchen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Funktion der Geschlechterunterscheidung für die rechtsradikale Selbstbeschreibung gelegt werden.

Dr. Jasmin Siri

Theorie III: Gender – systemtheoretisch beobachtet

Theoriekurs

Es ist eine Grundannahme der Gender Studies, dass es den männlichen oder weiblichen Körper, das typisch männliche oder weibliche Verhalten nicht gibt. In diesem Theoriekurs wird es darum gehen, die soziale Konstruktion von Geschlecht differenzierungstheoretisch in den Blick zu nehmen. Mittels ausgewählter Literatur und an empirischen Beispielen sollen Geschlecht und Gender in diesem Kurs systemtheoretisch und differenztheoretisch reflektiert werden. Vorkenntnisse der Systemtheorie sind für diesen Kurs nicht erforderlich, jedoch die Bereitschaft, sich wöchentlich (manchmal recht komplexe) Texte im Eigenstudium zu erarbeiten und an den Diskussionen im Kurs teilzunehmen.

Literatur zur Einführung:

Pasero, Ursula & Weinbach, Christine (Hg.) (2003), Frauen, Männer, Gender Trouble. Systemtheoretische Essays, Frankfurt/M.
Kneer, Georg & Nassehi, Armin (2000), Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme: Eine Einführung, Stuttgart.
Luhmann, Niklas (2009), Einführung in die Systemtheorie, Heidelberg.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

Wann
Di, 12–14

Wo
IfS
Raum 208

Beginn
15.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Matthias Moosburger, M.A.

Genderkolloquium

Offenes Kolloquium

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3148

Wann
Do, 18–20 (c.t.)
14-tägig

Wo
IfS
Raum 108

Beginn
17.10.13

Anmeldung
optional per E-Mail

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Das Kolloquium bietet Studierenden aller Fachrichtungen, die sich für Genderforschung und Queer Theory interessieren, die Möglichkeit untereinander in Austausch zu kommen. Eingeladen sind alle, die gerne eine eigene Arbeit besprechen, das eigene Forschungs- oder Arbeitsvorhaben vorstellen oder mit anderen Interessierten in ungezwungener Atmosphäre diskutieren möchten. Das Kolloquium soll auch Raum bieten für die gemeinsame Lektüre oder Diskussion aktueller Debatten.

Das Kolloquium wird im 14-tägigen Rhythmus stattfinden. Ein Plan für die weiteren Sitzungen soll zusammen in der ersten Sitzung erstellt werden.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Inhaltliche Vorschläge oder Anmeldungen gerne per E-Mail an:
Matthias.Moosburger@Soziologie.Uni-Muenchen.de

Eva Tolasch-Marzahn, M.A.

Gewalt hat (k)ein Geschlecht? Soziologische Bestimmungen

Übung (Blockveranstaltung)

In dieser Übung geht es um die Bestimmung des Verhältnisses von Geschlecht und Gewalt in Perspektiven der Gender Studies. Ausgehend von aktuellen theoretischen und empirischen Erkenntnissen wird das Ineinandergreifen dieser beiden Kategorien in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern (Schule, Partnerschaft) diskutiert. Im Anschluss wird beispielhaft das Phänomen Kindstötung durch die eigenen Eltern geschlechtstheoretisch reflektiert. Als Analysegrundlage dienen mediale Berichterstattungen zur Thematik.

Dabei wird deutlich, dass Gewaltdefinitionen sich stark unterscheiden, die Kategorie Geschlecht intersektional verzahnt ist und die Art und Weise der Kodierung von Geschlecht und Gewalt feldspezifischen Relevanzsetzungen folgt. Beobachtbar wird dabei auch ein Auseinanderklaffen von faktisch-empirischer und sprachlich-rhetorischer Gewaltbetroffenheit. Gewalt wird in dieser Übung soziologisch in seinen struktur-reproduzierenden Funktionen hinsichtlich der Geschlechter-Ordnung bestimmt.

Empfohlene Literatur:

Bereswill, Mechthild (2011): Gewalt-Verhältnisse. Geschlechtertheoretische Perspektiven. In: Kriminologisches Journal, 43. Jg., 1/2011, S. 10–24.

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Vorbesprechung:
18.10.13: 9–10.30
13.–15.12.13
jeweils 9–17 Uhr

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
18.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Homepage

Steffen Loick, M.A. / Julia Wustmann, M.A.

**Übung zur Vorlesung: „Ringvorlesung
Gendergraphien: Geschlechterwissenschaftliche
Perspektiven auf Körper, Wissen, Praxen“**

Übung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5944

In dieser Übung werden die Themen der Vorlesung „Gendergraphien“ vor- und nachbereitet, indem Texte der Vortragenden gelesen und diskutiert werden. Neben der Übung ist daher die Teilnahme an der Ringvorlesung Montag abends verpflichtend.

Wann
Mo, 10–12

Im Januar endet die Ringvorlesung, stattdessen gibt es zwei Blockveranstaltungen, die von den Studierenden selbst gestaltet werden sollen. Termine für die Blockveranstaltungen werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Wo
IfS
Raum 208

Beginn
21.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Homepage

Dr. Imke Schmincke

Soziale Ungleichheit und Geschlecht. Theoretische Zugänge, Analysen und aktuelle Debatten

MA Seminar (Blockveranstaltung)

Soziale Ungleichheit ist eines der Grundthemen der Soziologie. Mit dem Aufkommen der Geschlechterforschung rückte neben der sozio-ökonomischen Lage auch das Geschlecht in den Fokus als relevanter Faktor für den Zugang zu Ressourcen, Rechten, zu sozialen Positionen und gesellschaftlicher Teilhabe. Ziel des Seminars ist es, in die Grundlagen der geschlechtertheoretischen Ungleichheitsforschung einzuführen, d.h. in Theorien und Studien, die eine soziale – und strukturelle – Benachteiligung qua Geschlecht aufgezeigt haben. In den letzten Jahren rückt für die geschlechtertheoretische Ungleichheitsforschung die Frage nach dem Zusammenspiel von Ungleichheit und Differenz ins Zentrum. Dabei geht es um die Frage, wie z.B. die Trias class, gender, race als Wirkungsverhältnis analysiert werden könnte: als Achsen der Ungleichheit, als Interdependenzen und Intersektionalitäten. Das Seminar wird also abschließend mit der Debatte um Intersektionalität aber auch um Prekarisierung aktuelle Fragen und Themen sowohl der Geschlechter- wie auch der Ungleichheitsforschung diskutieren.

Literatur:

Gottschall, Karin: Soziale Ungleichheit und Geschlecht. Kontinuitäten und Brüche, Sackgassen und Erkenntnispotentiale im deutschen soziologischen Diskurs. Opladen: 2000.

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Vorbesprechung:
24.10.13: 16–20
24.–26.1.14
ganztägig

Wo
IfS
Raum 209

Beginn
24.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
ab Januar 14:
Mo, 14–15
IfS, Raum U 118

Dr. Anna Buschmeyer

Einführung in die qualitative Geschlechterforschung

Übung für Studierende im Master Soziologie

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Do, 14–18

Wo
IfS
Raum 108

Beginn/Ende
17.10.13–12.12.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Homepage

In der Übung wird ein breiter Überblick über Fragestellungen und Theorien der Geschlechterforschung gegeben und dieser mit empirischen Studien und qualitativen Methoden zusammengebracht. Ziel ist es, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie Theorien und methodische Herangehensweisen miteinander verknüpft werden und wie sich daraus eigene Forschungsfragen und -designs entwickeln lassen. Beispielhaft werden auch Daten ausgewertet, um daran zu zeigen, wie sich eine Forschungsfrage durch den gesamten Forschungsprozess durchzieht und weiterentwickelt. Die Studierenden sollen eigene Forschungsfragen entwickeln und beispielhaft bearbeiten.

Die Veranstaltung findet nur bis Mitte Dezember statt, ist dafür aber in dieser Zeit vierstündig.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt.

Dr. Sharron A. FitzGerald

Theorie III: Engaging with postcolonial feminism

Seminar

This seminar introduces students to feminist approaches to postcolonial studies. Over the last few decades postcolonial feminist theorizing has contributed to feminist thinking. It has challenged the intrinsic and 'Whiteness' of western feminist thinking. Postcolonial feminists have uncovered and challenged how categories such as gender, 'race', ethnicity, sexuality and class animate and perpetuate processes such as nationalism, imperialism, racism, violence and relations of power and inequality across the globe. Through a postcolonial feminist lens we can pose new questions about foundational feminist concepts like women, gender and the male / female duality. We can challenge these concepts as universally applicable. By de-centring the primacy of western thought, postcolonial feminist thinking offers us an alternative 'position in the world' from which to 'rethink' gender. It invites us to interrogate the impact of global forces such as colonialism on specific historical and contemporary practices that create inequality.

This seminar will approach postcolonial studies in cross-disciplinary contexts – from sociology, geography, socio-legal studies, anthropology, cultural and development studies – and, then, apply it to a diversity of empirical fields, such as nationalism, dressing and other bodily practices, sexuality and motherhood, gendered racisms, European identities and processes of globalization.

Examples of required readings:

Bhabha, Homi. (1994) *The location of culture*. (London: Routledge).

Carbey, Hazel. (1982) 'White Woman Listen! Black Feminism and the Boundaries of Sisterhood', in *The Empire Strikes Back: Race and Racism in 70s Britain*. (London, Hutchinson), 212–235.

Davis, Nira Yurval. *Gender & Nation*. (London: Sage).

Eisenstein, Zillah, (2004) *Against Empire: Feminisms, Racisms and the West*. (Melbourne: Spinifex Press).

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Fr, 12–14

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
18.10.13

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Hans-Martin Schönherr-Mann

Hannah Arendt und Michel Foucault: Theorien des mündigen Bürgers und der partizipatorischen Demokratie

Vorlesung

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9010

Wann
Mo, 20–22

Wo
siehe LSF

Beginn
14.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach
Vereinbarung
hmschmann@gsi.
uni-muenchen.de

Nicht nur, aber insbesondere indem Arendt von einer Demokratie ausgeht, die von kommunizierenden Bürgerinnen und Bürgern getragen wird, ist sie Vordenkerin einer Demokratie, in der sich die Bürgerinnen und Bürger nicht unterordnen, sondern engagiert und protestierend für ihre und die Interessen anderer eintreten, wie man es zuletzt bei Attac, Occupy oder Stuttgart 21 vorgeführt bekam. Auch und vor allem der späte Foucault entwickelt in seinen letzten Vorlesungen über die Regierung des Selbst und der anderen ein Konzept einer kommunikativen Politik, in der gerade auch die ungerecht Behandelten das Wort ergreifen. Die Vorlesung möchte vorführen, wie diese Ideen sich aus den jeweiligen Werken heraus entwickelt haben und welche Parallelen zwischen beiden politischen Philosophien bestehen, die ansonsten kaum miteinander in Verbindung gebracht werden.

Literatur:

Hannah Arendt: Vita activa; Michel Foucault: Die Regierung des Selbst und der anderen; Schönherr-Mann: Der Übermensch als Lebenskünstlerin – Nietzsche, Foucault und die Ethik. Ders.: Was ist politische Philosophie?

Prof. Dr. Michael A. Anton

Unterrichtsplanung

Seminar

Das Seminar beschäftigt sich mit allen relevanten Kriterien für die Planung von Unterrichtslehrgängen, -einheiten und -stunden.

Vorrangig werden Artikulationen zu lehrplanrelevanten Inhalten erstellt. Neben den primär festzulegenden fachlichen und methodischen Entscheidungen werden die ihnen zugrunde liegenden „beliefs“ und „scripts“ der Lehrenden aufgedeckt und hervorgehoben. In diesem Kontext treten auch genderspezifische Problemlagen auf.

Zusätzlich sollen solche Maßstäbe zur Diskussion gestellt werden, die eine qualitative Bewertung von erstellten Planungskonzepten von Seiten der Lehrkraft möglich machen.

Didaktik und Mathematik der Chemie

Butenandtstr. 5-13/
D2
Tel.: 2180-77396

Wann

Mi, 12.30–14

Wo

D2.001

Beginn

23.10.13

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Ringvorlesung Gendergraphien

Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Matthias Moosburger, M.A.

Gendergraphien V – Perspektiven der Geschlechterforschung auf Körper – Wissen – Praxis

Ringvorlesung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442
(Geschäftszimmer)

Wann
Mo, 18–20

Wo
HGB
Raum A 125

Beginn
14.10.13

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mi, 12–14

Thematisch stehen verschiedene Verknüpfungen von Gender und Körper im Mittelpunkt der Ringvorlesung. Körper gelten dabei nicht mehr als objektiv gegebene, unverfügbare Tatsachen – weder in der alltäglichen Praxis noch in der wissenschaftlichen Reflexion und Forschung. Vielmehr wird im transdisziplinären Feld der Geschlechterforschung analysiert, wie sich Wissen, Körper und Praxen mit einander verschränken und Geschlechtlichkeit konstituieren. Geschlecht(s)-Körper werden demzufolge als Effekte des Tuns, Deutens und Sprechens verstanden und als solche in Bezug auf ihre Historizität und Normativität befragt sowie auf ihre Bedeutung für ökonomische, politische und kulturelle Prozesse. Eine Perspektive auf Geschlecht impliziert also auch immer eine Perspektive auf den Körper und vice versa. Gerade in der Verknüpfung dieser beiden Perspektiven liegt ein großes Potenzial.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung „Gendergraphien“ nimmt diese Ausführungen zum Ausgangspunkt und stellt die Überlegungen namhafter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der LMU und des benachbarten transalpinen sowie internationalen Raums vor. Die Vorträge sind öffentlich und Diskussionen willkommen. Diskutieren Sie mit uns über den kulturellen Naturkörper (oder den natürlichen Kulturkörper?) des Geschlechts.

Eingeladen sind: Martina Löw, Toni Tholen, Nikita Dhawan, Hilge Landweer, Thomas Lemke, Verena Kuni, Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Ulrike Lembke, Susanne Lüdemann, Hansjörg Dilger.

Die Vorlesung ist Teil des dritten Moduls im MA-Nebenfach Gender Studies und wird durch eine Übung begleitet.

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender und Diversity in der Lehre. Vielfalt als Chance innovativer Lehrkonzepte

Der Forschungs- und Lehralltag an deutschen Hochschulen entwickelt sich mehr und mehr in Richtung eines von Diversität geprägten Mikrokosmos. Studierende unterschiedlicher regionaler Herkunft, unterschiedlichen Alters, verschiedener Nationalitäten und verschiedenen Geschlechts sitzen gemeinsam im Vorlesungssaal mit gleichen Lernzielen, aber sehr unterschiedlichen Lernzugängen. Dennoch werden Lehre und Karriereoptionen der Diversität von Biographien und Lebensentwürfen oft nicht gerecht. Eine höhere Sensibilisierung der Lehrenden für die strukturellen und psychologischen Stolperfallen unterschiedlicher Geschlechter sowie u.a. sozialer und familiärer Entwicklungsbedingungen ist neben der interkulturellen Kompetenz ein wesentlicher Schritt in Richtung einer von produktiver und kreativer Diversity geprägten Hochschulwelt. Der Workshop diskutiert die Notwendigkeit einer erhöhten Diversitysensibilität in der Lehre sowie im universitären Alltag und zeigt unterschiedliche methodische Möglichkeiten zu ihrer Umsetzung auf.

Konkrete Seminarinhalte: Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer lernen unterschiedliche Modelle zum didaktischen Umgang mit Heterogenität kennen. Wir werden außerdem versuchen, diese auf beispielhafte Unterrichtssituationen zu übertragen.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 17.1.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Per E-Mail an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Teilnahmebeitrag
kostenfrei

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Bedeutung von Gender und Sprache in der Hochschullehre

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 21.2.14
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Per E-Mail an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Teilnahmebeitrag
kostenfrei

Sprache schafft Bewusstsein und Bewusstsein formt Sprache. Die Wechselwirkung zwischen Sprache und Bewusstsein ist inzwischen stark erforscht und es ist wissenschaftlich dokumentiert, dass eine enge Wechselwirkung zwischen dem gesprochenen Wort und dem dazu gedachten Bild, der gedachten Assoziation, entsteht. Das betrifft in besonderer Weise auch die Verwendung von Sprache in der Lehre und das kulturelle sowie das Selbstverständnis der Lehrenden, vor allem auch in Hinblick auf Geschlechtszuschreibungen. Das Seminar setzt sich deshalb mit zwei zentralen Fragen auseinander: Erstens, wie wirken Geschlechterstereotypen auf die Verwendung von Sprache in der Hochschullehre? Sprechen wir als Frauen oder Männer anders? Und zweitens, welche Bedeutung haben verschiedene Formulierungen für unser Bild von Männern und Frauen? Und welche Rolle spielt das für die Lehre, die wissenschaftliche Karriere und für die Selbstwahrnehmung von Studierenden? Das Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmenden dafür zu sensibilisieren, wie sprachliche Stereotypen wirken, welche Möglichkeiten es gibt, sich diesen zu entziehen und die eigene Sprechweise zu verändern.

Konkrete Seminarinhalte: Geschlechterstereotypen in der Sprache, geschlechtersensibles Formulieren in der Lehre, eigene Sprachmuster reflektieren.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern angerechnet werden.

Sean Hodges, M.Ed.

Presenting in Englisch II – Advanced

The course will again give the opportunity to practise the main skills of presenting in English. The major structural areas will be revised as well as the use of body position, referral to visuals, use of voice and dealing with questions. In addition, further work will be done on constructing visuals in terms of colour, symbols and information and the use of summaries. How we develop rapport with an audience will also be examined. A session will be devoted to useful expressions for each part of the presentation as well as an analysis of the problems arising through question from the audience. This will focus on questions which are off agenda or attacking or conflict oriented. As the skills of presenting are also used in the teaching sphere, we will touch on elements of classroom/lecture room management and how we transfer information to our students. Depending on the participants, this can also be used as a forum for discussion of styles and good teaching practice.

Participants do not have to present if they do not want to but it would be useful to bring a laptop and a usb stick and a presentation which you have done or will have to do of about 10–12 minutes. This time, feedback will be used during the presentations to highlight the main points when they occur.

Please bring along: Own laptop with a stick. Some already prepared material for use in a presentation.

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Referent: Sean Hodges, M.Ed., educated in Great Britain and the USA, Dozent an der Munich Business School.

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 25.10.13
9–16.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit
dem LMU EXTRA-
Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Susanne Frölich-Steffen

**Auftreten und Präsenz.
Non-verbale Kommunikation im Fokus**

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 12.12.13
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit
dem LMU EXTRA-
Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbale Präsenz des oder der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und dem Redenden bzw. der Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmerinnen haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „non-verbale Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Konkrete Seminarinhalte: Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, die Spiegelung von Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern beherrschen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Dr. Imme Schönfeld

Statement-Techniken

Das Seminar richtet sich an alle Wissenschaftlerinnen, die in kommunikativen Situationen schneller und sprachlich kreativer reagieren möchten. Mit der Statement-Technik erlangen wir die Fähigkeit, jederzeit im Face-to-Face-Gespräch, am Telefon oder in der Diskussionsrunde mit Hilfe eines „roten Fadens“ die sprachliche Ausführung unserer Gedanken besser und schneller umzusetzen. Denn „wäre mir das doch früher eingefallen“ sagt sich manche nach einer heiklen Unterredung oder einem heftigem Schlagabtausch – das Üben von Statements verschafft dieser Situation Abhilfe. Der Vorteil von Kurz-Statements liegt daran, dass wir diese erstens gut üben und zweitens die Techniken universell einsetzen können. Denn die Grundlagen gekonnter Rhetorik sind zwar gutes Auftreten, eine souveräne Ausstrahlung durch selbstbewusste Körpersprache und gezielter Einsatz schlagfertiger Argumente. Doch eine klare Struktur, die inhaltliche Reduzierung auf die wichtigsten Punkte und die passende Formulierung sind mindestens genauso wichtig.

Zu diesem Zweck werden in diesem Seminar im Detail angesprochen und geübt:

- Schnelle und lebendige Formulierungen
- Kreativer Umgang mit der Sprache
- Aufbau eines Statements nach der PPK-Formel
- Struktur der Rede
- Sprachliche Vielfalt
- Schlagfertigkeit

Referentin: Dr. Imme Schönfeld, Sprechwissenschaftlerin, Psycholinguistin und freiberufliche Trainerin mit den Schwerpunkten: Rhetorik, Stimmtraining und Präsentation.

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mo, 20.1.14
10–17.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit dem LMU EXTRA-Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Zeitmanagement für Nachwuchswissenschaftlerinnen in Lehre, Forschung (und Privatleben)

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 23.1.14
10–18 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
ausschließlich mit
dem LMU EXTRA-
Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Lehrende an der Universität, die ihren Unterricht innovativ, interaktiv und kompetenzorientiert gestalten wollen, sind in mehrfacher Hinsicht gefordert, zeiteffizient zu planen. Denn interaktive und kompetenzorientierte Lehre erfordert auf Seite der Dozierenden eine gute und zeitaufwendige Vorbereitung, gleichwohl werden aber auf der anderen Seite hohe Anforderungen an ihre Forschungs- und Publikationsleistung gelegt. Das führt in der Regel zu einer sehr hohen Arbeitsbelastung. Darüber hinaus erfordert auch die Lehrveranstaltung an sich gute Planung, damit die Studierenden die Lernziele tatsächlich auch im Rahmen sehr enger Unterrichtspläne erreichen können. Schließlich sollen und müssen auch private Termine mit der Karriereplanung unter einen Hut gebracht werden. Der geplante Workshop konzentriert sich deshalb darauf, wie sich die Work-Life-Balance mit Hilfe von Projektplänen und Zeitmanagementstrategien leichter in Balance halten lässt.

Konkrete Seminarinhalte: Grundideen des Projektmanagements, Zeiteffizienz in der Vorbereitung, Abhaltung und Nachbereitung der Lehrveranstaltung, Zeit- und Selbstmanagement in der Zwickmühle zwischen Hochschule und Privatleben.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Dr. Ulle Jäger

Peer Coaching für Wissenschaftlerinnen (post-doc)

Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase sind mit einer Reihe besonderer Herausforderungen konfrontiert: Forschen, lehren, publizieren, Drittmittel einwerben, die eigene Mobilität und Internationalität unter Beweis stellen, aktuelle Kriterien der Selektion erfüllen, „exzellent sein“ und vieles mehr. Die Bewältigung all dieser Aufgaben findet meist alleine statt. Im Unterschied dazu eröffnet Peer Coaching einen Raum, in dem individuelle Anliegen gemeinsam, mit kollegialer Unterstützung, bearbeitet werden können. Dabei kann es darum gehen, stimmige und passende berufliche Visionen zu entwickeln, eigene inhaltliche Vorhaben weiterzubringen oder auch über die vielfältigen Verschränkungen von Beruflichem und Privatem nachzudenken. Ziel ist es, individuell und gleichzeitig unterstützt durch die anderen konkrete Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, um eigene Projekte erfolgreich und in Selbstsorge umzusetzen. Am konkreten Beispiel der Bearbeitung eigener Anliegen lernen die Wissenschaftlerinnen eine Methode kennen, die sie – wenn gewünscht – im Anschluss an den Workshop in Zweiergruppen weiterhin zur wechselseitigen Begleitung und Unterstützung anwenden können.

Referentin: Dr. Ulle Jäger, Soziologin am Zentrum Gender Studies der Universität Basel und Supervisorin (DGSv, GwG).

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Do, 6.2.14
9–17 (s.t.)
Fr, 7.2.14
9–13 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Ausschließlich mit dem LMU EXTRA-Anmeldeformular

Kosten
60 Euro

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Die erfolgreiche Selbstpräsentation – was kann und will ich und welche Barrieren hindern mich?

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 13.2.14
10–18 (s.t.)

Wo

wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

Ausschließlich mit dem LMU EXTRA-Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

Wissenschaftlerinnen haben oft viel Routine darin, wissenschaftliche Themen souverän zu vermitteln. Doch sobald es darum geht, eigene Forschungsergebnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen anderen gegenüber zu präsentieren, stehen ihnen gesellschaftliche Erwartungshaltungen und negative Erfahrungen im Weg. In dem Seminar wird es darum gehen, vor sich selbst und anderen eigene Stärken zu benennen, diese selbstbewusst zu thematisieren und sich so für Bewerbungs- bzw. Berufungssituationen oder auch Vortragssituationen zu wappnen. Darüber hinaus werden die Teilnehmerinnen dazu angeleitet, sich die Hindernisse zu vergegenwärtigen, die der erfolgreichen Selbstpräsentation im Weg stehen und diese konstruktiv zu bearbeiten.

Konkrete Seminarinhalte: Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, selbstbewusstes Auftreten, Etikette und Stil, innere Antreiber erkennen, Hindernisse überwinden.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Dr. Edda Ziegler

Wie schreibe ich meine Bachelor-Arbeit / Hausarbeit? Individuelles Coaching für produktives wissenschaftliches Schreiben

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Schreiben lernt man nur durch Schreiben. Unter diesem Motto greift der Workshop die wichtigsten Phasen wissenschaftlichen Schreibens konkret an den aktuellen Bachelor- und Hausarbeiten der Teilnehmenden auf: das effiziente Sammeln und Verwerten von Informationen, die produktive Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur, die Entwicklung eines Schreibkonzepts und seine Umsetzung in den Text, professionelles Timing und den Umgang mit Schreibblockaden. Alle Themen werden systematisch vorgestellt, in Schreibübungen und durch individuelles Coaching der einzelnen Arbeitsprojekte konkretisiert.

Der Workshop wendet sich speziell an Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. Bitte bringen Sie zur 1. Sitzung eine Beschreibung Ihres Bachelor-/Hausarbeits-Projekts (1 Seite) mit.

Referentin: Dr. Edda Ziegler war bis 2006 Dozentin am Institut für Deutsche Philologie der LMU; seither arbeitet sie freiberuflich, u.a. als Autorin wissenschaftlicher Sachbücher, sowie als Kursleiterin für Seminare zum literarischen und wissenschaftlichen Schreiben.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften an der LMU, max. 12 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Fr, 11.10.13
Fr, 8.11.13
jeweils 10–16 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Dennis Stindt

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 25.10.13
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenerhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die hilfreichsten Funktionen gezeigt und an Beispielen geprobt. Ziel ist es, durch ein vertieftes Verständnis des Funktionsumfangs unproduktive Arbeitszeit einzusparen sowie Datenauswertungen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte: Grundsätzliche Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung, etc.), Erzeugung von Daten und Formatierung, Daten sortieren und aggregieren, automatisierte Ergebnisrechnung (ausgewählte Formeln & Funktionen), Datenvisualisierung, Datenanalyse mittels Pivot-Tabellen, hilfreiche Shortcuts, Einbindung von Excel-Daten in Präsentationsfolien.

Referent: Dennis Stindt arbeitet seit 2006 im Fortbildungsbereich mit dem Fokus auf Soft-Skill und IT-Trainings. In diesem Bereich kann er auf umfangreiche Lehrereferenzen insbesondere an der Universität Augsburg zurückblicken.

Teilnahmevoraussetzungen: Die Studentinnen sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel verfügt.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen der LMU, max. 13 Teilnehmerinnen.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper. Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Seminarinhalte: Atemübungen, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Übungen zur Stimmhygiene und deren physiologische Erklärung, Umgang mit der Stimme bei Stress oder zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Referentin: Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an verschiedenen Schauspiel- und Seminarschulen. Weitere Informationen unter www.KatherinaMai.de

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
3-tägig
Mi, 6.11.13
Mi, 13.11.13
Mi, 20.11.13
je 10–14 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Anne-Marie Hodges

English: Advanced Conversation Practice

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Fr, 8.11.13
Fr, 15.11.13
jeweils 12–16 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.
Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

This course seeks to improve speaking skills for academic and other professional situations, as well as for more casual environments. We will practice advanced English conversation skills and will seek to expand range of vocabulary and overall expressive ability in a variety of formal and informal settings. A range of interesting topics will invite all participants to activate and improve their language skills in a dynamic environment. Additionally, attendees currently working on presentations or on written work in English can bring ongoing work to the workshops where we can address some specific questions as part of the course.

Seminarinhalte: The seminar will include a range of activities such as: role play exercises to activate spoken English, structured classroom debates on current event topics, reading and discussing short essays or newspaper articles, targeted language exercises as needed.

Referentin: Anne-Marie Hodges, M. A., educated in the USA and in Germany, is a lecturer at the LMU in the Department of Anglistik and Amerikanistik. Prior to that she spent many years working first in the fields of education and translation, and then later in the business world in international marketing.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 12 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Erfolgreich ins Ziel! Bewerbungstraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Ob Praktikum oder Job, eine begehrte Stelle erfordert eine gelungene Bewerbung. Dabei zählen nicht nur gute Zeugnisse oder gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Studierende in ihrer Bewerbungsmappe und beim Vorstellungsgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DON'Ts der schriftlichen und mündlichen Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

Seminarinhalte: Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe, Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch, Einübung einzelner Situationen eines Bewerbungsgesprächs, Besprechung des Lebenslaufs. Die Teilnehmerinnen haben dabei die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen der LMU, max. 10 Teilnehmerinnen.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Mi, 20.11.13
Mi, 4.12.13
jeweils 10–13 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Familien- und Karriereplanung heute: neue Anforderungen an Frauen und Männer

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 29.11.13
9–16.30 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

„Ich möchte Kinder, aber wann?“, „Was will ich eigentlich?“ und „Schaffe ich das alles?“ Dies sind zentrale Fragen, mit denen sich heutzutage junge Frauen und Männer – stärker noch als die Generationen zuvor – auseinandersetzen müssen. Perspektivische Ausrichtungen nach dem Studium, nicht abschätzbare private Entwicklungen und vom Arbeitsmarkt geforderte grenzenlose Mobilität sind oftmals mit einem überschaubaren Familienleben schwer vereinbar. Hinzu kommen bestehende oder auch gewünschte Partnerschaften – das Leben nach dem Studium erscheint zunächst nur mit Fragezeichen versehen. Dieses Seminar befasst sich mit den Fragen danach, wie hochqualifizierte Frauen und Männer ihre Wünsche hinsichtlich Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren versuchen und welchen Problemen und spezifischen Anforderungen sie in ihrer Berufswelt begegnen. Soziologische Forschungsergebnisse sollen in diesem Seminar bei der Entwicklung einer persönlichen Perspektive helfen. Individuelle Erfahrungen werden einbezogen und ein Netzwerk geknüpft.

Das Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Referentin: Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Universität Vechta.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Auftreten und Präsenz zeigen in Studium und Beruf

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt zu einem großen Teil auch von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von Übungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „non-verbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern.

Das Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Seminarinhalte: Mimische Signale entschlüsseln, mit Mimik und Gestik arbeiten, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, die Spiegelung von Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern beherrschen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln, Körpersprache und Gender.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 6.12.13
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz / Dr. Claudia Wallner

Gender im Unterricht: Mädchen und Jungen individuell fördern

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mo, 16.12.13
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit An-
gabe der vollständigen
Adresse,
Telefonnummer
und Studien-
richtung an
frauenbeauftragte
@lmu.de.
Sie können sich
pro Semester für
maximal drei LMU
PLUS Seminare
anmelden.

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten.

Die Geschlechtszugehörigkeit bestimmt in hohem Maß die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Der geschlechtstypische Blick von Lehrerinnen und Lehrern führt noch häufig dazu, dass schulische Bildung Mädchen und Jungen in unterschiedlicher Weise erreicht. Der Workshop führt in Konzepte geschlechtergerechten Arbeitens in Schule und Sozialer Arbeit ein und sensibilisiert für geschlechtstypische Zuschreibungen und Erwartungen an Heranwachsende. Dadurch wird das Bewusstsein der Teilnehmenden gestärkt, in ihrer künftigen pädagogischen Tätigkeit Mädchen und Jungen frei von Stereotypen zu fördern. Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung angeboten und kann für das **Genderzertifikat** der Universitätsfrauenbeauftragten und für das **Zertifikat LehramtPRO** des Münchener Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Seminarinhalte: Sensibilisierung für geschlechtstypische Zuschreibungen, Einblicke in aktuelle Lebenslagen von Mädchen und Jungen, Kleingruppenarbeit zum Umgang mit Geschlechtsbildern in der schulischen Bildungsarbeit, methodische Einführung und Entwicklung von entsprechenden Konzepten für den schulischen Unterricht.

Referierende: Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent. Dr. Claudia Wallner, Diplom-Pädagogin, freiberufliche Referentin. www.OlafJantz.de, www.claudia-wallner.de.

Zielgruppe: Studierende der LMU aus den Bereichen Lehramt, Sozialpsychologie, Pädagogik und Studierende, die eine beratende Tätigkeit in diesen Bereichen anstreben, max. 25 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz

Mannsein heute. Gender-Workshop für Männer

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Kategorien Männlichkeit-Weiblichkeit in Studium und Arbeitswelt haben. Besonders der Aspekt der Konstruktion von Männlichkeiten wird im Diskurs bearbeitet: Welche Wirkmächtigkeit entfaltet der „unbewusste Geschlechterblick“? Dazu werden unterschiedliche Übungen zur geschlechtsbezogenen Wahrnehmung angeboten, die der Konzeption geschlechtsbezogener Pädagogik entnommen sind. Anhand von Filmbeispielen und exemplarischen Übungen soll dabei der Blick dafür geschult werden, wie sich Männlichkeit und Weiblichkeit herstellen. Welche Rolle spielt Männlichkeit im Studium? Wie können geschlechtergerechte Konzepte in unterschiedlichen Fachrichtungen aussehen? Was bedeutet es, als Mann in geschlechts(un)typischen Berufen zu arbeiten? Wie funktioniert das gegengeschlechtliche Arbeiten mit Mädchen/Frauen im Vergleich zur gleichgeschlechtlichen Arbeit mit Jungen/Männern?

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Literatur: Budde, J.: Männlichkeit und gymnasialer Alltag. Doing Gender im heutigen Bildungssystem. Bielefeld 2005. Rauw, R. / Jantz, O. / Reinert, I. / Ottemeier-Glücks, F. (Hrsg.): Perspektiven Geschlechtsbezogener Pädagogik. Impulse und Reflexionen zwischen Gender, Politik und Bildungsarbeit. Reihe Quersichten Band 1. Opladen 2001.

Referent: Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent. www.OlafJantz.de.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der LMU, max. 12 Teilnehmer.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Di, 17.12.13
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorikseminar für Studentinnen. Vortrag und Referat

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

3-tägig

Mi, 11.12.13

Mi, 8.1.14

Mi, 15.1.14

jeweils 10–13 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de.

Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung trägt auch die rhetorische Umsetzung eines Vortrags zu seinem Gelingen bei. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Seminarinhalte: Einübung rhetorischer Techniken (Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache), Üben eigener Vorträge (bitte eigene Vorträge oder Referate mitbringen), Erprobung neu erlernter Fähigkeiten anhand eigener kleiner Reden, nach Wunsch auch Aufzeichnung der Vorträge mit einer Kamera.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmerinnen.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Zeit- und Projektmanagement für Studierende

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Zeit und Arbeit besser beherrschen, statt sich von ihnen beherrschen zu lassen: Leichter gesagt als getan! Wann sind welche Arbeiten am besten zu erledigen, wann plane ich Pausen ein, welche Aktivitäten lassen sich verschieben, wie viele Arbeiten kann ich in einem Semester bewältigen und wie komme ich mit meiner Zeit hin? Fragen wie diese stehen im Zentrum des Seminars. Der Schwerpunkt liegt auf der Planung von studentischen Projekten wie Referaten, Haus- oder Magisterarbeiten. Das Seminar bietet zahlreiche Umgangstipps mit Zeit an der Universität, stellt Checklisten zur Verfügung und hilft so bei der besseren Strukturierung von Arbeitszeit. Es eignet sich besonders für Studierende mit Kind.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Seminarinhalte: Zeitplanung erstellen, Tätigkeiten priorisieren lernen, den eigenen Biorhythmus einplanen, die eigene Tagesplanung optimieren, verschiedene Planungsinstrumente kennenlernen, Motivationstiefs überwinden.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende. Studierende mit Kind oder Pflegeverantwortung werden bevorzugt.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Mi, 22.1.14
Mi, 29.1.14
jeweils 10–13 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung
Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender & Sprache: Ein Rhetorikseminar für Studenten und Studentinnen der LMU, die sprachliche Genderstereotypen durchschauen wollen

Seminar finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mi, 5.2.14
Mi, 12.2.14
jeweils 10–13
(s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben.

Anmeldung

Per E-Mail mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer und Studienrichtung an frauenbeauftragte@lmu.de. Sie können sich pro Semester für maximal drei LMU PLUS Seminare anmelden.

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Ziel des Kurses ist es, unterschiedliche Sprachmuster zu erkennen, den eigenen Sprachstil zu reflektieren und damit langfristig Genderstereotypen zu durchbrechen. In Kleingruppen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, rhetorische Techniken in Gruppenübungen praktisch zu erproben.

Das Seminar kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Seminarinhalte: Unterschiedliche Sprachstereotypen kennenlernen, männliche und weibliche Sprachstile zuordnen, eigene Sprechmuster reflektieren.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikationstrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrückten können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

N.N.

Zeit- und Selbstmanagement für studierende Eltern

Workshop

Der Workshop richtet sich an studierende Eltern, die eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Familie anstreben. Es werden folgende Inhalte besprochen:

- Ziele setzen
- Aufgaben planen
- Motivation
- Work-Life-Balance

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann & Wo

genaue Termine
siehe:
[www.lmu.de/
studierenmitkind](http://www.lmu.de/studierenmitkind)

Anmeldung

per E-Mail an:
studierenmitkind@lmu.de

Sprechstunde

nach telefonischer
Vereinbarung

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

N.N.

Wissenschaftlich Arbeiten für studierende Eltern

Workshop

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann + Wo
genaue Termine
und Orte werden
rechtzeitig vor
Semesterbeginn
bekannt gegeben
unter:
[www.lmu.de/
studierenmitkind](http://www.lmu.de/studierenmitkind)

Anmeldung
per E-Mail an:
[studierenmitkind
@lmu.de](mailto:studierenmitkind@lmu.de)

Sprechstunde
nach telefonischer
Vereinbarung

Der Workshop führt in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein und bietet gleichzeitig Hilfestellung bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie. Er ist für Studierende mit Kind geeignet, die am Anfang ihres Studiums stehen oder nach einer längeren Auszeit wegen Elternzeit ihre Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten auffrischen möchten. Der Workshop umfasst neben einer grundsätzlichen Einführung zum Verfassen von Seminar- und Abschlussarbeiten auch Informationen und Tipps für eine erfolgreiche Literaturrecherche.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam / Dipl. Soz. päd. Sonja Sinnacher

Fragen und Antworten rund ums Studium mit Kindern

Informationsveranstaltung

Unter Leitung von Frau Dr. Adam (Zentrale Studienberatung der LMU) und Frau Dipl. Soz. päd. Sonja Sinnacher (Studentenwerk) bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema „Studieren mit Kind“ an der LMU zu klären, z.B.: Wie funktioniert die Beurlaubung? Wieviel kostet ein Krippenplatz? Wann muss ich mein Kind dafür anmelden? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Kinder sind bei der Veranstaltung sehr willkommen!

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

und
**Studentenwerk
München**

Beratungszentrum
Helene-Mayer-
Ring 9
Tel.: 357135-31

Wann

Di, 21.1.14
15–16.30 (s.t.)

Wo

Eltern-Kind-Raum
HGB, A 027

Anmeldung

erbeten bis
12.1.14 unter:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

nach telefonischer
Vereinbarung

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

N.N.

Eltern-Kind-Veranstaltungen (Spielwerkstatt, Spielcafé und Familienfrühstück)

Eltern-Kind-Veranstaltung

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
monatlich
stattfindende
Veranstaltungen

Wo
Eltern-Kind-Raum
HGB, A027

Anmeldung
erbeten unter:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
nach telefonischer
Vereinbarung

Der Bereich „Studieren mit Kind“ wird im Wintersemester wieder verschiedene Eltern-Kind-Angebote bereitstellen, die dem gemeinsamen Kennenlernen und Austausch sowie der Vernetzung der Studierenden mit Kind(ern) untereinander dienen. Neben der Spielwerkstatt mit thematischen Schwerpunkten (z.B. Kreis- oder Fingerspiele, Basteleien) werden auch ein Spielcafé sowie ein Familienfrühstück organisiert.

Die genauen Termine werden rechtzeitig unter www.lmu.de/studierenmitkind bekannt gegeben.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam / Bettina Pulkrabek

Einführungsveranstaltung für Schwangere und Studierende mit Kind

Informationsveranstaltung

In der Einführungsveranstaltung erhalten schwangere Studentinnen, werdende Väter und studierende Eltern Informationen und Tipps zum Studium mit Kindern, zum Beispiel zur Beurlaubung, Befreiung von Gebühren, Organisation des Studiums und Kinderbetreuung. Sie bietet damit vielfältige Hilfestellungen, um den universitären Alltag mit Kindern zu meistern.

Kinder sind herzlich willkommen!

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 8.10.13
15–16.30 (s.t.)
Di, 5.11.13
10–11.30 (s.t.)

Wo

Zentrale
Studienberatung,
Ludwigstr. 27/II
Raum G212

Anmeldung

erbeten bis
2.10.13 bzw.
29.10.13 unter:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

nach
telefonischer
Vereinbarung

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Oberrätin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do: 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, für die Hochschulleitung, für Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, zentrale Programmverantwortung von LMUMentoring, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU, Mutterschutzüberbrückungen), Initiierung von Genderforschungsprojekten, Mitwirkung an der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung und für die Kooperation mit dem externen pme Familienservice und Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher M. A.: Homepage, LaKoF, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung, Projekte, Datenerhebung und -auswertung, Vereinbarkeit Kind und Karriere

Sandra Kolb M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU)

Sally Oey M. A.: LMU-PLUS sowie alle weiteren Maßnahmen, die aus Studienbeiträgen finanziert werden

Dr. des. Carmen Preißinger: Zentrale Programmkoordination LMUMentoring, LaKoF, Projekte und Programme, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Frauenstudien

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328;

E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Akad. Direktorin Dr. Martina Rüffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Fak 8: Institut für Tieranatomie; Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3294;

E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella: Professur für Christliche Philosophie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2468; E-Mail: isabelle.mandrella@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Katharina Karl: Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: katharina.karl@kaththeol.uni-muenchen.de

Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: gudrun.nassauer@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Barbara Pühl: Abteilung für Praktische Theologie II, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1378; E-Mail: bpuehl@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Mirjam Loos: Abteilung für Kirchengeschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1674; E-Mail: Mirjam.Loos@lmu.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Susanne Lepsius: LS für Gelehrtes Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-5379; E-Mail: sek.dt.rg@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos, Akad. Direktorin: Informations- und Servicecenter Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC), Ludwigstraße 28 VG, Tel.: 2180-6346; E-Mail: boos@bwl.lmu.de

Stellvertreterin:

Franziska Leithold: Informations- und Servicecenter Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC); Ludwigstraße 28 VG, Tel.: 2180-2237; E-Mail: leithold@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Alexandra Semrad: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3143; E-Mail: Alexandra.Semrad@econhist.vwl.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Daphne Alvarez: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3035; E-Mail: Daphne.Alvarez@econhist.vwl.uni-muenchen.de

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@vwl.uni-muenchen.de

Nadja Furtner: Verhaltensökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung, Giselastr. 10, Tel.: 2180-9744; E-Mail: nadja.furtner@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Amelie Wuppermann: Mikroökonomie, Ludwigstraße 33, Tel.: 2180-6291; E-Mail: amelie.wuppermann@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

7. Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 5160-4535; E-Mail: orsolya.genzel@med.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 5160-6391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Ingrid Boekhoff: Walter-Straub-Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Goethestr. 33, Tel.: 2180-75761; E-Mail: ingrid.boekhoff@lrz.uni-muenchen.de

Carolin Feldmann: Medizinische Klinik und Poliklinik I, Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-2239; E-Mail: carolin.feldmann@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, Tel.: 5160-7854 (Pforte -2811); E-Mail: sibylle.koletzko@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Christina Rieger: Med. Klinik und Poliklinik III, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-3490; E-Mail: Christina.Rieger@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Stellvertreterinnen für das Veterinärwissenschaftliche Department:

PD Dr. Cornelia Deeg: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-1630; E-Mail: deeg@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Britta Dobenecker: Institut für Tierernährung, Schwere-Reiter-Str. 9, Tel.: 152900; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Dr. Dorothea Döring: Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78326; E-Mail: doro.doering@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen für das Zentrum für Klinische Tiermedizin:

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Tierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2653; E-Mail: katrin.hartmann@med.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Nadja Herbach: Institut für Tierpathologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2590; E-Mail: herbach@patho.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Beate Walter: Chirurgische und gynäkologische Kleintierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2634; E-Mail: beate.walter@gyn.vetmed.uni-muenchen.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Eva Haverkamp: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5572; E-Mail: eva.haverkamp@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Julie Grimmeisen M.A.: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-6769; E-Mail: julie.grimmeisen@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anette Schlimm: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2862; E-Mail: anette.schlimm@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Karin Wimmer: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-2464; E-Mail: karin.wimmer@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Hans-Paul Ties M.A.: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3718; E-Mail: hans-paul.ties@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. des. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31, Tel.: 2180-6183; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Ludwigstr. 31; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Florian Steinberger: LS für Logik und Sprachphilosophie, Ludwigstr. 31; E-Mail: Florian.Steinberger@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Susanne Kristen: LS für Entwicklungspsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6201; E-Mail: susanne.kristen@psy.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: LS für Entwicklungspsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Petra Redel: LS für Allgemeine und Experimentelle Psychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-72537; E-Mail: petra.redel@psy.lmu.de

PD Dr. Wilma Schönauer-Schneider: LS für Sprachheilpädagogik, Leopoldstraße 13, Tel.: 2180-5125; E-Mail: schoenauer@lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Eveline Dürr: Institut für Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9613; E-Mail: Eveline.Duerr@vka.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Irene Götz: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick: Institut für Vor- und Frühgeschichte, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5531; E-Mail: Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Angela Oster: Italienische Philologie, Ludwigstr. 25, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Sabine Anselm: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5, Tel.: 2180-2872; E-Mail: Sabine.Anselm@germanistik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Sarah Fekadu: Englische Philologie, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-2800; E-Mail: Sarah.Fekadu@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Nazli Hodaie: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5 RG, Tel.: 2180-2068; E-Mail: Nazli.Hodaie@germanistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Anna Buschmeyer: Institut für Soziologie, Konradstraße 6, Tel.: 2180-1429; E-Mail: Anna.Buschmeyer@soziologie.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Clarissa Schöller: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstraße 67, Tel.: 2180-9690; E-Mail: schoeller@ifkw.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Jasmin Siri: Institut für Soziologie, Konradstraße 6, Tel.: 2180-1428; E-Mail: Jasmin.Siri@soziologie.uni-muenchen.de

Nina Springer: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstraße 67, Tel.: 2180-9500; E-Mail: springer@ifkw.lmu.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Andrea Wiencierz: Didaktik der Mathematik, Ludwigstr. 33, Tel: 2180-3698; E-Mail: andrea.wiencierz@stat.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Marianne Busch: Institut für Informatik, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9177; E-Mail: Busch@pst.ifi.lmu.de

Jona Cederbaum: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: jona.cederbaum@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Hedwig Gasteiger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4631; E-Mail: gasteiger@math.lmu.de

Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803; E-Mail: sonia.greven@stat.uni-muenchen.de

Julia Kopf: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel: 2180-3197; E-Mail: julia.kopf@stat.uni-muenchen.de

Margret Ruth Oelker: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3847; E-Mail: margret.oelker@stat.uni-muenchen.de

Viola Svedjar: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2226; E-Mail: viola.svedjar@stat.uni-muenchen.de

Stefanie Thiemichen: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2232; E-Mail: stephanie.thiemichen@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik

Bernadette Schorn: Didaktik der Physik, Schellingstr. 4, Tel.: 2180-2893; E-Mail: bernadette.schorn@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Jana Traupel: Fachstudienberatung, Schellingstr. 4, Tel.: 2180-5033; E-Mail: fachstudienberatung@physik.uni-muenchen.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Akad. Direktorin Dr. Martina Rüffer: Department für Pharmazie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Hock: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: kristina.hock@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13, Tel: 2180-77533; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Ute Vothknecht: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel: 2180-74660; E-Mail: vothknecht@bio.lmu.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Cordelia Bolle: Allgemeine und molekulare Botanik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74698; E-Mail: c.bolle@lrz.uni-muenchen.de

Susanne Gebhard, PhD: Genetik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74623; E-Mail: susanne.gebhard@bio.lmu.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2; Tel.: 2180-74310; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Schulmeister: Evolutionsbiologie, Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2, Tel.: 2180-74167; E-Mail: schulmeister@bio.lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Roswitha Stolz: Sektion Geographie, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail: r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Rossitza Pentcheva: Sektion Kristallographie, Theresenstr. 41, Tel.: 2180-4352; E-Mail: pentcheva@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Sektion Paläontologie und Geobiologie; Richard-Wagner-Str. 10, Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Studentische Vertreterinnen:

Theresa Baum

Veronika Dorn

Tabea Mayerhofer

Judith Staedele

Verena Wetzel

Gäste:

N.N., Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483; E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“, Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Adressen Beratungsstellen der LMU

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Beate Schuster: Fakultät 11, Martiusstr. 4, Raum 308, 80802 München, Tel.: 2180-4843; E-Mail: Schuster@lmu.de,
(Sprechstunde: Mi 11 – 12 Uhr)

Stellvertreterin

Dr. Imke Schmincke: Fakultät 15, Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Raum U118, 80801 München, Tel.: 2180-5946; E-Mail: imke.schmincke@soziologie.uni-muenchen.de,
(Sprechstunde: Di 16 – 17 Uhr)

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;
E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Anna-Maria Ludescher, Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner und Dr. Rudolf Tauscher: In den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 35713540; E-Mail: psycho-beratung@studentenwerk.mhn.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;
E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Syeda Tanzeem Haque Charu: Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2073 (Sekretariat); E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de, Sprechstunde: jeden zweiten Dienstag um 18 Uhr

Adressen außerhalb der LMU

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Astrid Krüger, Tel.: 2186-2034,
E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 721 18 81;
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10; E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule AG

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 89, E-Mail: info@fcs-m.de,
Internet: www.fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Nymphenburgerstr. 38 RG, 80335 München, Tel.: 129 11 95;
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme
zur Terminvereinbarung notwendig!

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-
muenchen.de, Internet: www.ftz-muenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Notizen

Notizen

Notizen